

Pulsnitzer Tageblatt

Herausgeber 18. Tel.-Adr.: Tageblatt Pulsnitz
Postfach-Konto Dresden 2138. Giro-Konto 146 **Bezirksanzeiger**

Wochenblatt Bank-Konten: Pulsnitzer Bank, Pulsnitz und
Commerz- und Privatbank, Zweigstelle Pulsnitz

— — — **Erscheint an jedem Werktag** — — —
Im Falle höherer Gewalt, Krieg, Streik oder sonstiger irgend welcher Störung
des Betriebes der Zeitung oder der Beförderungseinrichtungen, hat der Bezieser
keinen Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung der Zeitung oder auf Rück-
zahlung des Bezugspreises. — Wöchentlich 0.65 RM bei freier Zustellung; bei
Abholung wöchentlich 0.55 RM; durch die Post monatlich 2.60 RM freibleibend



Anzeigen-Grundzablen in *Spf.*: Die 41 mm breite Zeile (Moffe's Zeilenmesser 14)
1 mm Höhe 10 *Spf.*, in der Amtshauptmannschaft Ramenz 8 *Spf.*; amtlich 1 mm
30 *Spf.* und 24 *Spf.*; Reklame 25 *Spf.*. Tabellarischer Satz 50%, Aufschlag. — Bei
zwangsweiser Einziehung der Anzeigengebühren durch Klage oder in Konkursfällen
gelandt der volle Rechnungsbetrag unter Wegfall von Preisnachlass in Anrechnung.
Bis 1/10 Uhr vormittags eingehende Anzeigen finden am gleichen Tage Aufnahme

**Das Pulsnitzer Tageblatt ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft u. des Finanzamtes zu Ramenz
des Amtsgerichts und des Stadtrates zu Pulsnitz sowie der Gemeinderäte Großnaundorf und Weißbach behördlicherseits bestimmte Blatt**

Hauptblatt und älteste Zeitung in den Ortshauptmannschaften des Pulsnitzer Amtsgerichtsbezirks: Pulsnitz, Pulsnitz M. S., Großröhrsdorf, Brettnig, Hanswalde, Ohorn, Obersteina, Niedersteina, Weißbach, Ober-
Niederlischtaun, Friedeborsdorf, Thiemendorf, Mittelbach, Großnaundorf, Wichtenberg, Klein-Dittmannsdorf

Geschäftsstelle: Pulsnitz, Albersstraße Nr. 2 Druck und Verlag von E. V. Förster & Erben (Inh. J. W. Mohr) Schriftleiter: J. W. Mohr in Pulsnitz

Nummer 95

Montag, den 23. April 1928

80. Jahrgang

Das Wichtigste

Die deutschen Ozeanflieger beabsichtigen, mit der „Bremen“, wieder heimzukehren.
Nordisches hat einen Aufruf zur Selbsthilfe erlassen.
In Mailand wurden im Zusammenhang mit der Untersuchung des Attentats auf den König wieder 100 Personen verhaftet.
Nach einer Meldung aus Moskau werden am 1. Mai 30 Flugzeuge der Roten Armee übergeben werden. Im Juni erfolgt eine weitere Uebergabe von 19 Flugzeugen, die alle in russischen Werken gebaut werden.
Wie der „Montag“ aus New York meldet, befindet sich an Bord des Nordflugzeuges, das am Sonntag früh mit den Ersatzteilen für die „Bremen“ von Murray Bay nach Greenly Island abgeflogen ist, außer den Fliegern Schiller und Balchen noch ein Zeitungsbericht-erstatler, zwei Mechaniker und Major Fitzmaurice.

Deutsche Luftfahrt voran!

Unter dem Wahlspruch: Deutsche Fliegerei voran wurde am 23. April im deutschen Luftverkehr der Sommerflugplan in gegenüber den Vorjahren wiederum verbessert und vermehrtem Umfang angenommen. Auch dieses Ereignis ist ein Zeichen der Wiedererstarung Deutschlands und der Unbeugsamkeit deutschen Willens, das, was Gewaltverträge uns verboten, wieder einzuholen.

Die erste gelungene Ueberquerung des Atlantischen Ozeans in der Ost-West-Richtung, die deutsche Fliegerei mit dem Flugzeug und deutschem Motor durchführte, ist ein neuer schöner Beweis für den unbeugsamen Entwicklungswillen der deutschen Luftfahrt. Trotzdem sie bis vor wenigen Jahren noch fast gänzlich getriebelt war, hat sie doch in der kurzen Zeit, die seit dem Ende 1925 eingetretenen Erleichterungen verstrichen ist, ganz Erstaunliches geleistet und sich schon zu einem in vieler Beziehung ebenbürtigen, ja sogar überlegenen Gegner der Luftfahrt fremder Staaten entwickelt. Allerdings ist dem deutschen Volke noch immer die Militärluftfahrt völlig verboten, und in bezug auf die Ausbildung von Militär- und Polizeipersonen zu Flugzeugführern, die Zahl der Flugplätze und den Verkehr im besetzten Gebiet sowie den Sportflug bestehen nach wie vor scharfe Einschränkungen. Lediglich der zivile Luftverkehr ist mit ganz geringen Ausnahmen endlich frei von allen Fesseln, er hat sich denn auch in den letzten Jahren zu einer auch für das Ausland vorbildlichen Einrichtung ausgestalten können.

Der diesjährige Haushaltsplan des Reiches sieht allerdings für die staatliche Unterstützung des deutschen Luftverkehrs nicht unwesentliche Verminderungen vor. Wenn trotzdem auch der kommende Sommerluftverkehr, der jetzt aufgenommen ist, wiederum eine erhebliche Verbesserung und eine bedeutungsvolle Erweiterung erfahren hat, so kann man das als ein gutes Zeichen für die gesunde und stetige Entwicklung ansehen, die unser Luftverkehr nach den ersten Jahren des Erfahrungssammelns nimmt. Auf etwa 90 verschiedenen Flugstrecken im Inlande und nach dem Ausland werden in diesem Sommer täglich rund 60 000 Flugkilometer zurückgelegt werden, eine Leistung, die bei dem verhältnismäßig kleinen Gebietsumfang des Deutschen Reiches recht beachtlich ist. Von ausgangsbekanntem Bedeutung sind natürlich vor allem die großen Linien, die unsere großen Städte mit den Hauptstädten der anderen europäischen Staaten verbinden. Ihre weitere Ausgestaltung war in erster Reihe zu berücksichtigen. Die Verbindung nach Madrid besteht ja schon seit dem Januar, neu wird jetzt eine direkte Verbindung nach Mailand hinzukommen. Auch im Seeflugverkehr ist eine bemerkenswerte neue Linie von Lübeck nach Kalmars und Stockholm vorgesehen. Ganz allgemein ist das Bestreben erkennbar, durch möglichste Beschleunigung, Verminderung der Zwischenlandungen und günstige Anschlußgestaltung die Verbindungen immer besser und damit den Luftverkehr immer wirtschaftlicher zu machen.

Diesem Zweck dienen auch die neu eingerichteten sogenannten D-Linien, die von Berlin aus nach Zürich, Wien und Frankfurt am Main ohne Zwischenlandungen führen, ferner die Neuschaffung besonderer Frachtlinien nach dem deutschen Westen und darüber hinaus nach London und Paris, und schließlich auch die Vermehrung der Nachflugsstrecken, deren technisches Problem an sich längst gelöst ist, und deren Durchführung wegen der Bodenorganisation lediglich eine Geldfrage ist. Daß im innerdeutschen Verkehr auch in diesem Sommer wieder großer Wert auf die Bäderstrecken und den Wochenendverkehr gelegt worden ist sei hier nur nebenbei bemerkt. Der einzige Mangel, der unserem Luftverkehr vielleicht noch anhaftet und der möglichst bald aus Gründen der Wirtschaftlichkeit beseitigt werden müßte, ist die Verkehrsruhe an den Sonn- und Feiertagen.

Von New York mit der „Bremen“ zurück nach Europa

Die „Bremen“ erst Donnerstag in New York — Briand sabotiert den amerikanischen Friedenspaktvorschlag — Wahlausruf der Wirtschaftspartei — Wahlausruf der Deutschen Volkspartei — Die elsässischen Wahlen, ein Bekenntnis zum heimatischen Volkstum — Ergebnisse der französischen Wahlen

New York. Nach weiteren Depeschen der Canadian Press aus Lake St. Agnes erklärte Köhl dem Korrespondenten der Canadian Press, James Stanton: „Sobald unser Flugzeug ausgebessert ist, fliegen wir nach New York, wie zuerst beabsichtigt war. Unterwegs besuchen wir höchstwahrscheinlich Murray Bay und Montreal. Danach hoffen wir, den Flug von New York nach unserem Heimatland ausführen zu können.“

Die Absicht der deutschen Ozeanflieger, mit der „Bremen“ nach Deutschland zurückzukehren,

verursacht in Amerika ungeheures Aufsehen. Die Blätter brachten Extrazugaben heraus, in denen die sensationellen Neuferungen Köhls, die übrigens mit Andeutungen von Fitzmaurice und Hünefeld übereinstimmen, veröffentlicht wurden. Wenn es der „Bremen“-Besatzung gelänge, ihre Absicht zu verwirklichen, so würde der Flug Berlin—New York—Berlin die größte fliegerische Leistung darstellen, die bisher überhaupt vollbracht wurde.

Auf Mittelstiel ist schon alles für den Empfang der deutschen Flieger bereit.

Große Absperrungen werden dafür Sorge tragen, daß die Landung nicht durch die Menschenmassen behindert werden soll. Ein starkes Polizeiaufgebot und Truppen werden die Ruhe und Ordnung sowie die geregelte Abwicklung des Verkehrs sichern, da man mit einem nach vielen Zehntausenden zählenden Andrang rechnet. In New York befestigten Arbeiter an jedem Laternenpfahl der 5. Avenue Schilder mit den Aufschriften: „Welcome, Köhl“, „Welcome, Hünefeld!“ oder „Welcome, Fitzmaurice!“. Ueber jedem Schilde sind die deutsche, die irische, die amerikanische und die New-Yorker Flagge angebracht.

Die Schwierigkeiten bei der Landung.

Fitzmaurice beschreibt in der New York Times die Schwierigkeiten, die die Flieger hatten, um das Flugzeug, das an der Landungsstelle in das Eis eingebrochen war und mit den Rädern im Wasser stand, wieder an Land zu bringen. Obwohl ihnen drei Inselbewohner zu Hilfe kamen, ging die Arbeit nur langsam vonstatten. Als dann die „Bremen“ schließlich herausgezogen war, rutschte sie wieder zurück. Auch die Verankerung der Maschine war sehr schwierig, weil keine Werkzeuge vorhanden waren. Schließlich wurde sie an Fässern festgebunden. Köhl hat nach der ungeheuren Kraftanstrengung nur vier Stunden geschlafen. Dann setzte er sich zu Tisch, um seine wissenschaftlichen Erfahrungen solange niederzuschreiben, als er sie noch frisch im Gedächtnis hatte. Damit habe er aber ein glänzendes Zeugnis seiner ungeheuren Willenskraft, Arbeitsliebe und seines Konzentrationsvermögens abgelegt. Erst am nächsten Tage haben sie bemerkt, daß auch die Achse der „Bremen“ gebrochen ist. Dadurch seien sie dann verhindert gewesen, den Flug fortzusetzen und hätten um Ersatzteile telegraphieren müssen.

Deutsche Flugspende zu Ehren der Ozeanflieger.

Der Deutsche Luftfahrt-Verband teilt mit: „Der glückhafte Europa—Amerika-Flug des Junkers-Flugzeuges „Bremen“ unter Führung des Hauptmanns a. D. Köhl und seiner Begleiter Fitzmaurice und v. Hünefeld hat das ganze deutsche Volk mit Dankbarkeit und Stolz erfüllt und die ganze Welt zur Bewunderung fortgerissen.“

Wir wenden uns deshalb an das ganze deutsche Volk mit der Bitte, daß jeder nach seinem Können sein Scherflein beiträgt zum Ausbau des deutschen Flugsportes und damit zur Förderung der deutschen Luftfahrt und zur Fortführung der Mission des Flugzeuges als Werkzeug friedlicher internationaler Zusammenarbeit.

Spenden nehmen entgegen alle Flugleitungen der Deutschen Luft Hansa, außerdem können Zahlungen erfolgen auf Postfachkonto Berlin 130 198 „Deutsche Flugspende“.

Der Wohnort Hauptmann Köhls, die Gemeinde Berlin-Tempelhof, will eine Straße nach dem erfolgreichen Ozeanflieger benennen.

In Le Bourget landete das neue Junkersflugzeug „Sermann Köhl“ unter Führung des Piloten Wende. Der Eindecker, der als größte im Verkehrsdiens befindliche europäische Flugzeug gilt, fand in Le Bourget große Bewunderung.

Die „Bremen“ erst Donnerstag in New York.

New York. Der Pilot Bennet hat sich eine schwere Erältung zugezogen und mußte sich in ärztliche Behandlung begeben. Der Pilot Bert Balchen ist ebenfalls erkrankt, jedoch hoffte er, den Weiterflug antreten zu können. Bennet hingegen kann unmöglich teilnehmen und wird durch den Piloten Duke Schiller ersetzt werden. Das Hilfsflugzeug wird alle notwendigen Teile, die zur Reparatur der „Bremen“ erforderlich sind, mit sich führen. Allerdings wird der Brennstoff für einen Ozeanüberlandungsflug der „Bremen“ nach New York nicht ausreichen, so daß die „Bremen“ in Seven Islands eine Zwischenlandung zwecks Aufnahme neuen Brennstoffes machen wird. Man glaubt jetzt, daß die „Bremen“ voraussichtlich am Mittwoch nachmittag oder Donnerstag in New York eintreffen wird.

Briand sabotiert den amerikanischen Friedenspaktvorschlag.

Berlin. Der nunmehr veröffentlichte französische Entwurf eines Kriegsschlichtungsvertrages ist als eine offensichtliche Durchkreuzung des Kellogg-Vorschlages anzusehen. Der Entwurf unterscheidet sich dem amerikanischen gegenüber durch auffällige Klausulierungen und Komplikationen. Zunächst ist als wesentlicher Unterschied festzustellen, daß der französische Entwurf ausdrücklich

den Verteidigungskrieg von der allgemeinen Achtung des Krieges ausnimmt,

was im amerikanischen Entwurf als eine Selbstverständlichkeit weggelassen worden ist. Bezeichnend ist hierbei aber, daß die Franzosen sich ausdrücklich darauf berufen, daß nach den bestehenden Verträgen die Verletzung gewisser Vertragsbestimmungen einem feindlichen Akt gleichgestellt werden kann. Also auch für diesen Fall nehmen die Franzosen das Recht der Kriegführung in Anspruch.

Den interessantesten Teil des französischen Entwurfs stellt jedoch zweifellos der Artikel 6 dar, der die Ratifikationsbestimmungen enthält. Der französische Entwurf zieht den Kreis der Voraussetzungen ganz wesentlich weiter, indem er auch die Zustimmung aller bis zu einem gewissen Zeitpunkt beitretender neuer Staaten für die Ratifizierung verlangt.

Wahlausruf der Wirtschaftspartei.

Die Reichspartei des deutschen Mittelstandes erläßt einen Wahlausruf, in dem sie darauf hinweist, daß die versprochene Hilfe für den selbständigen Mittelstand leere Worte geblieben sind. Anebelung, Niederkämpfung und Ausplünderung seien statt dessen erfolgt, die Steuererhebung habe Erparnisse, Hab und Gut geraubt und die selbständigen Existenzen vernichtet. Die bürgerlichen Parteien seien Hilfsgruppen des sozialistischen Totengräbers geworden. Es gelte, endlich einen Stroh unter diese Politik zu ziehen und zu erkennen, daß die Gesundung Deutschlands von einem kräftigen Mittelstand komme. Vertreter des Mittelstandes müßten mehr denn je in die Parlamente.

Wahlausruf der Deutschen Volkspartei.

Der Aufruf geht von einem Rückblick auf die bisher geleistete Arbeit der Partei aus und weist auf die rastlose Arbeit in allen Rabinetten hin. Die Außenpolitik Dr. Stresemanns brachte uns eine in der Welt geachtete und gefestigte Stellung und führte zu fühlbaren Erleichterungen im besetzten Gebiet, darüber hinaus wird die völlige Befreiung der Rheinlande, Rückgabe des Saargebiets, erträgliche Gestaltung der Reparationsverpflichtungen und Beseitigung der unmöglichen Ofgrenze gefordert und koloniale Betätigung verlangt. Innenpolitisch muß eine Minderung des Steuerdruckes, Sicherung der Rentabilität der Landwirtschaft und steuerliche Entlastung des Mittelstandes verlangt werden. Die Rentner brauchen ein Versorgungsgefeß, das Berufsbeamtentum muß erhalten bleiben, die Reichswehr muß gefestigt werden. Bei dem Reichsschulgesetz ist die Untastung der staatlichen Schulhoheit zu verhindern, ebenso wie eine Klerikalisierung des Schulwesens.

In einer Berliner Wahlkundgebung sprach nach ein-



Daß unter solchen Umständen — hinzugerechnet die Borzüglichkeit der deutschen Flugzeuge und die Sicherheit und Regelmäßigkeit des Verkehrs — das Ausland mit teils bewundernden, teils neidischen Blicken auf die Entwicklung unserer Handelsluftfahrt sieht, darf nicht Wunder nehmen. Bezeichnend ist in dieser Beziehung z. B. ein Plakat, mit dem man jetzt in Frankreich für die Förderung des Handelsluftverkehrs wirbt. Mit dem Hinweis auf die gleiche Höhe der staatlichen Unterstützung in beiden Ländern wird betont, daß es in Frankreich nur etwa zehn Verkehrs-Linien gäbe, die noch nicht einmal alle regelmäßig in Betrieb seien, während in Deutschland mehr als zehnmal soviel Strecken vorhanden seien, die sich sämtlich ausgezeichnet bewährten. Tatsache ist, daß die Organisation unseres Luftverkehrs überall im Ausland als vorbildlich empfunden wird und daß die ausländischen Fachleute nur mit Bewunderung das bisher bei uns Erreichte anerkennen. Maydorn.

Vertliche und sächsische Angelegenheiten

Pulsnitz. (Die nächste Mütterberatung) findet am Mittwoch, den 25. April 1928, im Rathause — 1 Treppe — statt.

— Wie wird das Wetter? — Aprilwetter. Wenn der kalte Luftstrom durch einen südlichen oder besser noch südwestlichen ersetzt wird, so tritt eine Aenderung des Wetters ein, indem der schnelle Wechsel zwischen Schauerniederschlag und Aufklaren verschwindet. Es ist deshalb nur die Frage zu entscheiden, ob in dieser Woche eine Möglichkeit zu einer Aenderung des Zustromes der Luftmassen besteht. Das scheint nach dem augenblicklichen Wetterkartengebiet nicht der Fall zu sein, vielmehr deutet das noch recht kräftige Hochdruckgebiet, das sich zurzeit über Grönland und dem nördlichen Eismeere befindet, darauf hin, daß der ihm entstehende kalte Wind noch weiter anhält, das ausgesprochene Aprilwetter deshalb noch nicht aufhören kann. Da andererseits der Kern eines Tiefdruckgebietes sich nordwärts verlagert, so werden die kalten Luftmassen gezwungen, einen größeren Umfang über die Flächen des wärmeren Golfstromes zu machen, sodaß im Ganzen betrachtet, die Temperaturen gegenüber der vergangenen Woche ansteigen werden. Immerhin besteht auch weiterhin die Gefahr von schwächeren Nachfröhen.

— (Der Zuschlag bei verspäteter Abgabe der Steuererklärung.) Gemäß § 170 W. kann das Finanzamt dem Steuerpflichtigen, der die für die Einreichung der Steuererklärung festgesetzte Frist nicht innegehalten hat, ein Zuschlag bis zu 10 Prozent der endgültig festgesetzten Einkommensteuer, Umsatzsteuer, Vermögenssteuer usw. — wohlwemerkt nicht nur der etwa geforderten Nachzahlung — auferlegen. Darüber, ob der Zuschlag erhoben werden soll, entscheidet das Finanzamt nach pflichtmäßigem Ermessen. In der Regel werden geringe Fristüberschreitungen außer Betracht zu lassen sein, doch sind die Grenzen sehr eng gezogen. So bestimmt ein älterer Erlaß des Reichsfinanzministers vom 20. 7. 1922 (III U 10 000) grundsätzlich, daß bei einer Versäumnis bis zu 3 Tagen im allgemeinen von Zuschlägen abgesehen werden soll, bei einer solchen bis zu 5 Tagen 1 bis 3 Prozent, 6 bis 14 Tagen 5 Prozent und bei mehr als 14 Tagen 10 Prozent erhoben werden sollen. In der Reichsabgabenordnung wird hierzu noch bestimmt, daß das Finanzamt den Zuschlag zu unterlassen oder zurückzunehmen hat, wenn die Versäumnis entschuldbar erscheint. Der Steuerpflichtige wird aber doch gut tun, von vornherein, falls er die Frist nicht einhalten kann, rechtzeitig ein Gesuch um Fristverlängerung einzureichen.

— (Kaufmännische Berufs-Wettkämpfe.) Der Gau Sachsen des Deutschenationalen Handlungsgehilfen-Verbandes veranstaltet im Monat April in allen größeren Städten Sachsens kaufmännische Berufswettkämpfe. Für unsere Stadt und die umliegenden Orte findet der Wettkampf am 29. April in Großröhrsdorf statt. An dem Berufswettkampf können alle Kaufmannslehrlinge und Junggehilfen bis zum 20. Lebensjahr teilnehmen, ganz gleich, ob sie dem Verband angehören oder nicht. Kosten entstehen durch die Beteiligung nicht. Die Aufgaben sind aus der kaufmännischen Praxis heraus gestellt. Es sind Aufgaben aus dem Gebiete des kaufmännischen Schriftwechsels, des kaufmännischen Rechnens und der Buchhaltung zu lösen. Durch die Stellung sogenannter Situationsaufgaben, die Vorfälle aus der Praxis des Kaufmannslebens behandeln, soll der junge Kaufmann seine Umsicht, Energie und schnelles, selbständiges Handeln beweisen. Ein Sonderwettbewerb in Kurzschrift und fremden Sprachen gibt auch den Kurzschristlern und Sprachkundigen Gelegenheit, ihr besonderes Können zu beweisen. Die Anmeldung zu dem Berufswettkampf kann bei Herrn Johannes Kunath, Großröhrsdorf, Dhorner Weg 154 erfolgen. Der eigentliche Wettkampf beginnt am 29. April, frühmorgens 10 Uhr in der Hauptschule. Am Abend findet im Saal des Gasthofes zum grünen Baum in Großröhrsdorf ein Festabend statt. Die als Sieger aus dem Wettkampf hervorgegangenen Teilnehmer werden an diesem Abend namentlich bekanntgegeben. Sie erhalten wertvolle Bücherpreise und Ehrenurkunden. Im Mittelpunkt steht die Festansprache des als Vertreter des Verbandes erscheinenden Herrn Wehner aus Plauen. Unter dem Motto „Beruf und Leben“ stehender Darbietungen füllen den Abend aus.

— (Sonntagsrückfahrkarten am 1. Mai) Die Pressestelle der Reichsbahndirektion Dresden teilt mit: Da in Sachsen der 1. Mai gesetzlicher Feiertag ist, wird an diesem Tage im Bezirk der Reichsbahndirektion Dresden der Personenzugverkehr wie an Sonntagen durchgeführt. Es gelten daher auch die Sonntagsrückfahrkarten.

Großröhrsdorf. (Die Goldene Hochzeit) beging am Sonnabend im Kreise seiner Kinder und Enkelkinder das sich allseitiger Wertschätzung erfreuende Reinhold Wilmannsche Ehepaar. Der Jubelbräutigam sieht im 73., die

leitenden Worten des Geheimrats Kahl Dr. Strésemann. Er bezeichnete die Reichserhaltung als das erste große Bekenntnis des deutschen Volkes zu dem Gedanken seiner Zusammengehörigkeit. Dazu gehörte auch, daß wir zusammenstehen müßten in der großen Frage, die dem nächsten Reichstag obliegen werde, dem

Kampf um die endgültige Festlegung der deutschen Kriegsschulden.

Die Frage sei die Schicksalsfrage für unsere heutige, vielleicht für die kommende Generation. Vor einem Volk, das einzig dastehende in seinen Forderungen, hätten die Leute draußen in der Welt eine ganz andere Achtung.

Die elsässischen Wahlen ein Bekenntnis zum heimatlichen Volkstum

Strasbourg, 23. April. Die elsäß-lothringischen Wahlen werden immer deutlicher zu einem Bekenntnis zum heimatlichen Volkstum. Es ist unverkennbar, daß in Elsaß-Lothringen der französische Wahlterror seinen Zweck verfehlt hat. Im Kreis Ehrstein wurden bereits im ersten Wahlgang der bisherige Abg. der elsässischen Volkspartei, Tomas Selz, gewählt, der durch seinen Autonomieantrag in der letzten Kammer bekannt ist. Auch im Oberelsaß konnte der von der französischen Presse stark bekämpfte Abg. Bilger sich behaupten. Im Unterelsaßlichen Kreise Zabern steht der Heimatrechtler Dahler in aussichtsreichster Stellung gegen den bisherigen demokratischen Abg. Altörffer. Auch der heimatliche Kommunist Geel erzielte mit 3000 Stimmen einen klaren Sieg über den autonomistenfeindlichen Sozialisten Mayer, der kaum mehr als 1000 Stimmen für sich buchen konnte.

Der erste Wahlsonntag in Frankreich.

Paris. Der Wahlsonntag ist in Paris völlig ruhig verlaufen. Aus der Provinz liegen nur einige nebensächliche Meldungen über kleinere Zusammenstöße vor. Die Hauptmasse der Wähler hat bereits bis in die Mittagsstunden ihre Stimme abgegeben, da das sonnige Wetter die meisten in die Umgebung gelockt hatte.

Ergebnisse der französischen Wahlen

Paris, 23. April. Nach den letzten Meldungen aus Paris erfolgte die Wiederwahl des Unterrichtsministers Her-

Zubelbraut im 71. Jahre; beide sind geistig körperlich noch frisch und rüstig und erfüllen noch immer mit seltener Pflichttreue ihre täglichen Obliegenheiten. Freunde und Bekannte bereiten ihnen ehrende Aufmerksamkeiten.

Kamenz. (Viertes ostsächsisches Kreisfest des Evangelischen Sängerbundes.) Am 29. April, Sonntag Jubilate, haben wir in unserer Hauptkirche das vierte ostsächsische Kreisfest des Evangelischen Sängerbundes zu erwarten. Mehr als 200 Sänger aus 15 Städten bzw. Ortschaften bilden einen Chor und tragen eine Anzahl ausgearbeiteter Lieder und Vorträge vom Altarplatz aus vor. Die Begrüßungsansprache haben Herr Superintendent Dr. Schröder, Kamenz, und die Festansprache Herr Pfarrer Weis aus Schwepnitz freundlich übernommen. Die Veranstaltung, die von 1/3 bis 1/5 Uhr dauern wird, darf für unsere Stadtgemeinde als ein besonderes Ereignis angesehen werden. Schon 1927 hatte der Evangelische Sängerbund unsere Stadt als Tagungsort erkoren. Es mußte aber das Fest, da in Kamenz gleichzeitig eine andere Festlichkeit stattfand, in Birna abgehalten werden. Die Darbietungen in dem dicht gefüllten Gotteshaus übten einen gewaltigen Eindruck aus. Es sei darum schon jetzt auf den Besuch dieses einzigartigen Festes empfehlend hingewiesen. Programme hierzu sind für den geringen Preis von 30 Pfg. zu haben: in der Buchhandlung C. S. Kaufsche, bei Herren Kaufmann Hommel, Klosterstraße, Paul Gneuß, Morke-Drogerie, Nordstraße, und im Gemeinshaus, Feigstraße 7.

Stolpen. Mit einem Auto zusammengestoßen ist ein aus Stolpen stammender Motorradfahrer an der unübersichtlichen Stelle am Erbgericht Langenwoldsdorf. Der Motorradfahrer hat einen komplizierten Beinbruch und Hautwunden davongetragen. Der Fahrer des Privatwagens brachte den Verunglückten nach dem Krankenhaus Stolpen, wo ihm ärztliche Hilfe zuteil wurde. Die Schuldfrage ist noch ungeklärt.

Kropfowitz. (Auf ein bedeutsames kirchliches Fest) rüstet sich die hiesige Kirchengemeinde, und sie nicht allein, sondern mit ihr die Nachbargemeinden, und besonders auch die wendischen Kirchengemeinden. Es sind 200 Jahre vergangen, seitdem die evangelischen Wendinnen die Bibel in ihrer Mutterprache besitzen. Weil der bekannte Postwitzer Pastor Michael Frenzel es war, der den Wendinnen das Neue Testament in ihrer Sprache überreichte und auch unter den späteren Uebersetzern der gesamten Bibel wiederum ein Postwitzer Geistlicher besonders tätig war, so findet die Feier des Gedenktages in der hiesigen Kirche statt, und zwar am Himmelfahrtstage. Die deutsche Festpredigt vormittags 9 Uhr hat S. Magnifizenz der Herr Landesbischof D. Ihmels, die wendische Festpredigt nachmittags 3 Uhr hat Herr Pfarrer Mübbe, Hochkirch, übernommen. Auch an eine Feier an Frenzels Grab ist gedacht. Die parochialen Vereine werden um gütige Beteiligung an der kirchlichen Feier gebeten. Auch für den Nachmittag haben Vereine von auswärts ihre Anteilnahme bereits freudig zugesagt.

Dresden. (Bischof Dr. Schreiber über seine Amerikareise.) Zu Ehren des aus den Vereinigten Staaten zurückkehrenden Bischofs Dr. Schreiber von Meissen veranstaltete der Ortsverband der katholischen Vereine Dresdens am Donnerstag abend im Konzertsaal der Ausstellung eine Begrüßungsfeier. Der katholische Männergesangsverein und Mitglieder der Vereinigten Kirchengemeinde unter der Leitung von Karl Gottfried, sowie Konzertsängerin Ida Ulrich, befruchteten die musikalischen Darbietungen, die dem Abend ein feilliches Gepräge gaben. Schulleiter Scheider sprach einen von Dr. Gerhard Deschyl verfaßten Festspruch, der in sinniger Weise die Missionstiefe des Bischofs würdigte. Oberst a. D. Jorck hieß den Bischof und die Versammlung willkommen. Im Mittelpunkt des Abends stand ein Vortrag des Bischofs Dr. Schreiber über Eindrücke und Ergebnisse in den Vereinigten Staaten. Der Bischof gab einen wertvollen Ueberblick

riot (Radikalsoz.) mit 5271 von 10 395 abgegebenen Stimmen. Im Departement Seine wurde der Konervative Bloud (Einigung der Linken) mit 5150 Stimmen gewählt. Auch der Pensionsminister Marin-Nancy (Republikanisch-demokratische Union) wurde von einer starken Mehrheit von 11 345 Stimmen gegen 6700 und sein Parteifreund Abg. Taittinger mit 7593 wiedergewählt, sodaß die beiden Spitzenkandidaten dieser Partei wieder in die Kammer einzziehen. Der Vorsitzende der Radikalsozialistischen Partei Daladier-Baugluse und Voucher-Ville, der bekannte großindustrielle Anhänger der Radikalen Linken, kommen in Stichwahl, ebenso Bailant-Couturier, der bekannte Kommunist, der im Departement Seine aufgestellt ist. Nach den bisherigen Ergebnissen werden die Stichwahlen in 30 Wahlbezirken stattfinden. An bekannteren Abgeordneten werden in diesen Stichwahlen aufzutreten Desjardins (Republikanisch-demokratische Linke), Simon-Neaud (Republikanischer Sozialist), de Wendel (Republikanisch-demokratische Linke), Andre Hesse (Radikaler Sozialist). Obgleich man einen Gesamteindruck bisher nicht gewinnen kann, hat es den Anschein, als ob die Parteien der Republikanisch-demokratischen Linken und der Sozialisten günstig abschließen dürften. Für den ersten Wahlgang wird man mit kaum mehr als 150 gewählten Kandidaten rechnen dürfen von insgesamt rund 620 zu wählenden Volksvertretern.

Briand und Herriot wieder gewählt

Paris, 23. April. Die Vermutung, daß in zwei Drittel aller Fälle eine Stichwahl notwendig sein wird, hat sich nach den bisher vorliegenden Ergebnissen bestätigt. Von bekannten Persönlichkeiten wurden Briand und Herriot mit starker Mehrheit wiedergewählt, während Kriegsminister Painlevé im Wahlbezirk Sez mit einem Sozialisten in Stichwahl kommt. In Belfour wurde Arbeitsminister Lardieu (Linkerepublikaner) mit 5632 Stimmen gegen den Radikalsozialisten Viellet (2652 Stimmen) gewählt. Im Departement Lot und Garonne erzielte Marineminister Veygues (Linkerepublikaner) mit 1/2 der abgegebenen Stimmen einen vollkommenen Sieg, während im Departement Meuse der frühere Kriegsminister Maginot (Linkeradikal) mit 11 006 Stimmen gewählt wurde.

über die wirtschaftliche, soziale, politische, kulturelle und religiöse Lage in den Vereinigten Staaten. Er betonte, daß das Land gegenwärtig eine schwere Wirtschaftskrise durchmache, die auf Abwärtsweg beruhe und die Arbeitslosen in den letzten Winter zeitweise auf mehr als 4 Millionen habe emporschnellen lassen. Den erhöhten Löhnen des Landes müsse das Fehlen jählicher sozialer Fortschritte des Staates gegenüber gestellt werden. Amerika kenne weder eine Erwerbslosenunterstützung, noch eine Sozialversicherung, ja noch nicht einmal einen Rindungsschutz. In politischer Hinsicht rühmte der Bischof die Würde und den Anstand, die der pa lamen tischen Arbeit in Amerika das Gesicht gäben. Die radikalen politischen Strömungen hätten bisher in den Vereinigten Staaten noch nicht Eingang finden können. Der hervorsteckendste Zug im kulturellen Leben dieses Landes sei das Fehlen des Religionshasses. Obwohl 65 Millionen der Bevölkerung keiner Konfession angehörten, gelte es doch allgemein als unfair, auch nur die geringsten Anstöße gegen Christentum, Kirche und Religion zu richten.

Dresden. (700 Wienerinnen gehen auf Landarbeit nach Sachsen.) Das Wiener Arbeitsvermittlungsammt hat in den letzten 14 Tagen 200 Wienerinnen Arbeitsstellen in der sächsischen Landwirtschaft vermittelt, die nach den bisherigen Berichten mit ihren neuen Dienstposten nicht unzufrieden sind. Das Amt sucht nun auf Grund der Zusicherung von Arbeitsgelegenheiten in Sachsen weitere 500 weibliche Arbeitslose im Alter zwischen 16 und 25 Jahren, die, wenn auch ohne landwirtschaftliche Kenntnisse, saisonweise in der Landwirtschaft arbeiten wollen.

Dresden. (Ankunft des sächsischen Kindertransportes in der Schweiz.) Nach telegraphischer Mitteilung aus Lugano ist der am 18. April d. J. erfolgte sächsische Kindertransport gut in der Heilstätte Algra (Kanton Tessin) eingetroffen.

Haltet und lest das Pulsnitzer Tageblatt!

Dresden. (Das Schweinefleisch in der Weiskerke.) Vor einigen Tagen wurde im Flußbett der Weiskerke, unweit der Würzburger Brücke, nur bis zur Hälfte vom Wasser umspült, ein zerrissener Sack mit Fleischstücken gefunden, während einige Stücke im Fluß trieben. Die ungewöhnliche Entdeckung hatte begreiflicherweise unter der Bevölkerung schlimme Vermutungen aufkommen lassen, die sich jedoch glücklicherweise nicht bestätigten. Von der Polizei und einem Fachmann konnte festgestellt werden, daß es sich nur um verborrenes Böhmschweinefleisch handelte. Der Fund wurde der Beseitigungsanstalt übergeben.

Dresden. (Ein Schaufasteneinbrecher festgenommen.) In letzter Zeit wurde in der inneren Stadt eine größere Anzahl Schaufastener erbrochen, ohne daß es zunächst gelang, dem Täter, der in allen Fällen die gleiche Arbeitsmethode angewendet hatte, auf die Spur zu kommen. Er zertrümmerte gewöhnlich an einer bestimmten Stelle die Glascheibe und räumte die Kästen in den meisten Fällen vollständig aus. Auf diese Weise fand ihn in der Hauptsache Textilwaren und Toiletteartikel in die Hände gefallen. Durch unausgesetzte Ermittlungen der Kriminalpolizei lenkte sich schließlich der Verdacht auf einen wegen ähnlicher Diebstähle bereits vorbestraften 33 Jahre alten Arbeiter Albert Donner aus Dresden. Er wurde festgenommen, leugnete aber harmlos. Bei Durchsuchung seiner Wohnung wurde jedoch eine große Menge des gestohlenen Gutes, das von nicht weniger als zwölf Einbrüchen herrührt, zutage gefördert.

Leipzig. (Die christlich-nationale Bauernpartei stellt Kandidaten auch für Leipzig auf.) Die christlich nationale Bauernpartei hat mit ihrer Agitationsarbeit im 29. Wahlkreis bereits begonnen und es gilt als sicher, daß sie auch hier Kandidaten zur Wahl stellen wird.

Frei
zeit in
hiesigen
Gericht
getel
Sag
Die Ger
sichtsbe
antrage
lassenwe
Lage gel
beiragen
dung a
Mar.
Fr
Die Ger
in ihrer
lichen
wegen
Sainsbo
Fre
Ehepaar
zwei Ar
wecken.
Wermie
Augenb
erzählte
hingeleg
gelegt h
vergiftu
giftungs
digste i
Wohnen
haben, i
der Mö
Es köm
gene Sa
Etern
ärztliche
sein zur
Fr
Stadtve
plan für
einer V
gaben d
Anleibe
für vo
beträgt
Sibers
50 000
schlossen
bit g s f
den Kan
Stärke
35 cm,
53 cm g
trug sich
achten
auto aus
sind, wa
liger W
Plauen
beffen
umkippte
daß sie
wurden.
Stelle.
verjagt.
26
Na
vom 2
sächsis
war, h
dem An
der Sch
macht.
freites
ein Ein
Wi
Woche
nach Be
Dre
E
Do
Parteien
schlichter
treter d
11 Uhr
n. inister
Gel
In
Bergar
eingerei
nicht ge
Forder
2,20 M
flärten
tragbar
deschli

... bei Zittau. (Sieben Jahre in der Fremdenlegion.) Nach siebenjähriger Dienstzeit...

Schönfeld. (Beauftragte Staatsaufsicht.) Die Gemeindeverordneten haben beschlossen, bei der Aufsichtsbehörde die Stellung eines Staatskommissars zu beantragen...

Freital. (Verschmelzung zweier Orte.) Die Gemeindeverordneten von Cosmannsdorf beschlossen in ihrer letzten Sitzung bei Stimmhaltung der bürgerlichen Fraktion, an die Nachbargemeinde Hainsberg wegen Vereinigung beider Gemeinden heranzutreten...

Freital. (Dauerschlaf.) Ein hiesiges älteres Ehepaar schläft schon seit einigen Tagen und ist, trotzdem zwei Ärzte sich um die Schlafenden bemühen, nicht zu erwecken. Es handelt sich, wie jetzt bekannt wird, um das Werkmeisterehepaar Andrich. Der Ehemann, der für Augenblicke zurückgekehrt war, dann aber wieder einschlieft, erzählte, daß er mit seiner Frau am Donnerstagabend heimgekommen wäre und tüchtig Kohle auf den Ofen gelegt habe...

Freiberg. (300 000-Mark-Anleihe.) Das Stadtverordnetenkollegium genehmigte den Besoldungsplan für die städtischen Angestellten, ferner die Aufnahme einer Anleihe von 300 000 Mark, die für größere Ausgaben der städtischen Betriebe verwendet werden soll...

Starker Schneefall auf dem Erzgebirgskamm. Im ganzen Erzgebirge, besonders aber in den Rammgebieten, hat der Schneefall mit unverminderter Stärke an. Der Fichtelberg meldet eine Schneehöhe von 35 cm, auf dem Keilberg wurde sogar eine Schneehöhe von 53 cm gemessen.

Rösigwartha. (Ein schwerer Autounfall.) trug sich am Freitag abend in der achten Stunde in der achten Stunde in der Nähe des Ortes zu. Ein Personenauto aus Plauen, das sich auf der Fahrt nach Bangen befand, wollte einen Rieswagen überholen, als ihm ein Görlitzer Auto entgegenkam, das die Vorfahrt hatte. Das Plauener Auto fuhr zunächst an den Rieswagen an, sodas dessen linkes Hinterrad weggerissen wurde und das Gefährt umkippte. Dann fuhren die Autos derart heftig zusammen, daß sie beide schwer beschädigt und alle Insassen verletzt wurden. Hilfe durch Autos und Personen war schnell zur Stelle. Angeblich hat an dem Plauener Auto die Bremse versagt. Die Wagen müssen auseinandergeschweißt werden.

Ablehnung des Schiedspruches in der Metallindustrie.

Nachdem von Arbeitgeberseite die Ablehnung der drei vom Landesschiedsrichter gefällten Schiedsprüche für die sächsische Metallindustrie bereits offiziell mitgeteilt worden war, hat nun auch der Deutsche Metallarbeiterverband dem Arbeitsminister Mitteilung von der Ablehnung der Schiedsprüche durch die Bezirksversammlungen gemacht. Als letzter Weg für eine Beilegung des Lohnstreites in der sächsischen Metallindustrie bleibt jetzt nur ein Eingreifen des Reichsarbeitsministers.

Wie verlautet, werden die Parteien Mitte nächster Woche vom Reichsarbeitsminister zu Nachverhandlungen nach Berlin eingeladen werden.

Dresden, 23. April, mittags 1/2 1 Uhr. (T.-U.)

Einigungsverhandlungen am Mittwoch

Der Reichsarbeitsminister hat nunmehr, nachdem beide Parteien der sächsischen Metallindustrie die vom Landesschiedsrichter gefällten Schiedsprüche abgelehnt haben, die Vertreter der beteiligten Verbände für Mittwoch, vormittags 11 Uhr zu Einigungsverhandlungen in das Reichsarbeitsministerium eingeladen.

Geschleitere Verhandlungen im sächsischen Steinkohlenbergbau.

In Zwickau zwischen dem Bergbauischen Verein und den Bergarbeiterverbänden geführte Verhandlungen über die eingereichten Lohnforderungen haben zu einer Einigung nicht geführt. Die Arbeitgeber bezifferten die gesamten Forderungen auf 17 Prozent der Lohnsumme auf rund 2,20 Mark auf die Tonne verkaufsfähiger Kohle und erklärten bei dieser Sachlage eine Lohnerhöhung als untragbar. Es sind nunmehr Verhandlungen vor dem Landesschiedsrichter zu erwarten.

9000 Kandidaten empfehlen sich zur Wahl

Die Kandidatenaufstellung ist noch nicht bei allen Parteien beendet. Aber schon jetzt läßt sich erkennen, daß die Zahl der Parteien, die Wahlvorschläge einreichen, erheblich größer sein wird als bei den letzten Wahlen. Eine Berechnung ergibt, daß am 20. Mai rund 9000 deutsche Männer und Frauen für den Reichstag und die einzelnen Länderparlamente kandidieren werden. Das vorige Mal wurden für den Reichstag rund 4500 Bewerber gezählt, und zwar waren auf Kreiswahlvorschlägen 4135 Kandidaten und auf den Reichswahlvorschlägen insgesamt 387 Kandidaten genannt. Schon bei der vorigen Wahl wurden 25 Reichswahlvorschläge gezählt. Diesmal wird die Zahl mindestens noch vergrößert werden durch den Lenin-Bund, durch die Volkspartei und durch einige andere Parteipletter, so daß infolgedessen die Anzahl der Reichstagskandidaten auf mindestens 5000 geschätzt werden muß.

Die gleichen Gründe für eine höhere Kandidatenschätzung ergeben sich auch bei der Preußenwahl. In Preußen kandidierten das vorige Mal auf Kreiswahlvorschlägen 2500, auf Landeslisten 250 Bewerber. Man wird für diesmal mindestens mit 3200 Bewerbern zu rechnen haben.

Da am 20. Mai außer im Reich und Preußen auch in Bayern, Württemberg, Anhalt, und Oldenburg gewählt wird, und man die Kandidaten für diese Länderparlamente insgesamt auf 900 schätzen kann, so erabit sich eine Zahl von

mehr als 9000 Bewerbern um einen Sitz im Parlament des Reiches oder einzelner Länder.

Der Aufmarsch der Parteien.

Eine Bismarck-Rede Stresemanns.

Auf einer Bismarck-Feier des Wahlkreisverbandes III der Deutschen Volkspartei hielt der Reichsaußenminister Dr. Stresemann eine Festrede, in der er ein Bild von dem Menschen und Staatsmann Bismarck, von den großen Kämpfern für Deutschlands Einheit, zeichnete. Bei Vergleichen in der geschichtlichen Entwicklung des deutschen Volkes, so erklärte der Minister, werde man immer wieder auf das Bismarckwort hingewiesen, das eine ruhige Regierung nur ohne Extreme geführt werden könne. Oppositionsbegeisterung lasse sich auf sachliche Arbeit nicht aufbauen. Gerade darunter habe die Deutsche Volkspartei zu leiden gehabt, da sie nunmehr acht Jahre an den Regierungsgeschäften teilhabe. Damit sei zeitweise eine Unvollständigkeit verbunden, aber die Geschichte werde nicht danach fragen, sondern danach, ob die Partei in schwerster Zeit ihre Pflicht getan habe. Da aber könne man behaupten, daß es für die Partei nach dem Kriege nur Werktagsarbeit und niemals Feiertagsruhe gegeben habe.

Trotz gesteigerter Ausfuhr passive Handelsbilanz.

Berlin. Der deutsche Außenhandel zeigt im März im reinen Warenverkehr einen Einflußüberschuß von 208 Millionen RM. gegen 306 Millionen im Vormonat. Die Einfuhr im reinen Warenverkehr ist im März 1928 gegenüber dem Vormonat um 18,6 Millionen RM. zurückgegangen. Der Rückgang ist besonders stark bei der Einfuhr von Rohstoffen und halbfertigen Waren, und zwar beträgt er 54,5 Millionen RM., während die Einfuhr bei den übrigen Gruppen zugenommen hat. Die Ausfuhr zeigt gegenüber dem Vormonat wiederum eine Zunahme, und zwar um fast 80 Millionen RM.

Die Ostpreußenkredite den zuständigen Dienststellen zugeleitet.

Berlin. Von dem Reichsministerium des Innern sind die mit den anderen beteiligten Reichs- und preussischen Ressorts vereinbarten Ausführungsvoorhschriften für die aus den Mitteln der Ostpreußenhilfe zu gewährenden Hypothekarkredite den preussischen Dienststellen zugeleitet. Damit sind die Voraussetzungen für die Verwirklichung des wichtigsten Teiles des Ostpreußenhilfe-Programms geschaffen, und es wird nunmehr Aufgabe der dazu berufenen Stellen in der Provinz Ostpreußen sein, die zur Verfügung stehenden Mittel rasch ihrer Zweckbestimmung zuzuführen.

Neue Massenverhaftungen in Mailand.

Mailand. Während der letzten Tage sind wieder annähernd 100 Verhaftungen im Verlaufe der Untersuchung des Bombenattentats auf den König vorgenommen worden. Die Verhafteten gehören den verschiedensten Berufen und Ständen an. Das Untersuchungsgefängnis in Mailand ist bereits überfüllt.

Das auffallende an den neuen Verhaftungen ist, daß, während bisher nur Kommunisten und Anarchisten verhaftet worden waren, jetzt auch zahlreiche frühere Faschisten festgenommen worden sind, die aus irgendeinem Grunde aus der Partei ausgestoßen worden waren, und denen man Raubhiebe gegen das herrschende System zutraut. Wie verlautet, sind die Behörden einem antifaschistischen Geheimbund auf die Spur gekommen, der auch in Rom und Turin eine Organisation unterhalten habe.

Botschafter von Hoersch über die Idee des Friedens.

Paris. In der Vereinigung „Die Freunde des Friedens“ hielt der deutsche Botschafter v. Hoersch eine Rede, in der er u. a. ausführte, die fortgeschrittenen Geister aller zivilisierten Länder verwendeten ihre Geisteskräfte und ihr ganzes Leben darauf, das Heilmittel zu finden, um den Krieg endgültig zu beseitigen. Man müsse diese Friedensfreunde in ihren Bemühungen unterstützen und wünschen, daß sie Erfolg hätten. Der Gedanke des Friedens beruhe nicht nur darauf, daß man den Krieg verdamme, er beruhe auf dem Gedanken der Solidarität der Menschen, der Gleichartigkeit ihrer Ziele und der Verbundenheit ihrer Interessen.

Der deutsche Botschafter in Washington über die Beziehungen zwischen den Nationen.

Washington. Der deutsche Botschafter nahm als Ehrengast an der Jahrestagung der Vereinigung der Zeitungsredakteure teil und führte in einer Ansprache aus, die Entwicklung der neuen Zeit strebe auf allen Gebieten an, zu einer größeren Vereinfachung und zu praktischen Formen zu gelangen. Dies gelte auch für die Beziehungen zwischen den Nationen, wie auch die Bestrebungen nach einer Beilegung des Krieges zeigten. Deutschland begrüße diese Bestrebungen, und die Politik Deutschlands zielen, wie Locarno und Genf beweisen, auf die Ersetzung der Gewalt durch das Recht.

Aus aller Welt.

Zusammenstoß zwischen Stahlhelm und Kommunisten in Berlin.

Zu schweren Zusammenstößen zwischen Stahlhelmlenten und Kommunisten kam es am Sonntag in Berlin-Neukölln, wo die Stahlhelmlente ein Plakonzert veranstaltet hatten. Nach Beendigung des Konzerts erfolgte ein Aufmarsch durch die Straßen, wobei der Zug von Kommunisten beschimpft und mit Steinen beworfen wurde. Die Kommunisten räumten sogar aus Steinen und Holzblöcken Hindernisse dem Zug in den Weg. Als dann Polizeibeamte die Hindernisse entfernen wollten, wurden sie von den Kommunisten angegriffen, wobei mehrere von ihnen Verletzungen davontrugen.

Die Polizeibeamten waren in ihrer bedrängten Lage gezwungen, zunächst vom Gummitüppel Gebrauch zu machen, und als die kommunistischen Belästigungen nicht aufhörten, schließlich Schreckschüsse in die Luft abzugeben.

Schweres Autounglück bei Hof

Wie die Berliner Morgenblätter berichten, hat sich auf der Fahrt des Automobilklubs von Mailand nach Stolp bei Hof in Bayern ein schwerer Unfall ereignet. Einer der Wagen wollte kurz hinter dem Dorf Wolfratshausen in einer Kurve ein mit 6 Personen besetztes Auto links überholen und stieß dabei mit dem rechten Kotflügel gegen den Wagen. Das deutsche Auto stürzte infolge des Anpralles eine 7 m hohe Böschung hinab. Von den Insassen wurde eine Frau tödlich, mehrere andere erheblich verletzt. Der Führer des italienischen Wagens hat den Unfall wahrscheinlich infolge seiner hohen Geschwindigkeit gar nicht bemerkt und fuhr weiter. Die Ermittlungen nach dem italienischen Wagen sind eingeleitet.

Zum Nordpolflug Wilkins

London. Auf englischer Seite, wo man an dem Nordpolflug des australischen Kapitän Wilkins und seines Begleiters großes Interesse bekundet, wird als das Ziel Wilkins bezeichnet, die von Amundsen, Nobile und Ellsworth bei Ueberfliegung des Nordpols mit dem Luftschiff „Norge“ im Mai unbeachtet gelassenen Aufgaben zu lösen. Kapitän Wilkins hat damit bereits die dritte Polar-Expedition unternommen.

Im Flugzeug über dem Nordpol.

Oslo. In Oslo ging eine Drahtmeldung von Green Harbour auf Spitzbergen ein, daß der Amerikaner Wilkins, von Alaska kommend, dort gelandet sei. In seiner Begleitung befand sich Leutnant Gieson. Sie haben den Nordpol überflogen; wegen schlechten Wetters mußten sie auf einer kleinen Insel nördlich von Spitzbergen notlanden und waren gezwungen, dort volle fünf Tage zu bleiben, ehe der Flug nach Green Harbour fortgesetzt werden konnte.

Zoubkoff in Belgien verhaftet.

Brüssel. Wie berichtet wird, soll Zoubkoff in Arlon verhaftet worden sein, da ihm bekanntlich der Aufenthalt in Belgien verboten ist.

Eberts Schwiegerjohn als Landrat in Zeitz vorgeesehen. Der Schwiegerjohn des verstorbenen Reichspräsidenten Ebert, der ehemalige Legationsrat Jaenicke, ist als Landrat für den Kreis Zeitz vorgeesehen.

Ein glücklicher Gewinner. Der kleine Sohn eines Berliner Kaufmännischen Angestellten hatte sich 50 Pfennig verdient und sich dafür ein Los der Jugendherbergen-Lotterie gekauft. Jetzt ging ihm die freudige Nachricht zu, daß auf sein Los der Hauptgewinn von 9000 Mark bar oder ein Familienhaus im Werte von 10 000 Mark entfällt. Da der Vater augenblicklich krank und arbeitslos ist, entschied sich der Junge für das Bargeld.

Kunstleben in Dresden

Dresdner Musikbrief

Dresden, 20 April. Ruth Wells, eine hier noch unbekanntere Sängerin, führte sich mit ein in Wiederabend überragend gut ein. Zwar sang sie ein sehr buntes Programm, aber ihre herrliche Mezzosopranstimme und ihr verständnisvoller Vortrag sicherten ihr einen vollen Erfolg. Auch Max Lorenz, der neue Tenorist der Staatsoper, zeigte im Verlauf eines eigenen Konzerts, daß er ein Sänger von allzeit hohen Mitteln und guter Schulung ist, dem nicht nur dramatische, sondern auch lyrische Gesänge gut liegen. Ein Klavierabend von Richard Böllner bewies, daß wir es in ihm nicht nur mit einem technisch hervorragenden Pianisten, sondern auch mit einem vollwertigen, aus eigenem Erleben heraus nachschaffenden Künstler zu tun haben, der als solcher ja auch schon im Ausland nach Gebühr geschätzt ist. — Das 25. Konzert Edwin Lindners im Saale des Zoo bewies, daß dieser treffliche Dirigent sich bereits eine ständig wachsende Hörschaft erworben und ein sehr leistungsfähiges Orchester herangebildet hat. Mit Recht wurden ihm an dem Jubiläumsabend herzliche Glückwünsche zu teil. — Die Sensation der Woche aber war das Jazz-Konzert für vier Klarinetten, das vier Berliner Klarinetten gaben. Jeder von ihnen ist ein vorzüglicher Spieler und sie bilden ein Ensemble, das in Bezug auf Klarinetten das Zusammenspiel und rhythmische Lebendigkeit keinen Wunsch offen läßt. Die Besucher, die sich aus ganz anderen als den gewohnten Musikliebhabern zusammensetzten, waren aber vor allem von den im zweiten Teil gebotenen schmissigen Jazzweisen begeistert und bereiteten der Veranstaltung, die im Grunde mehr varieté- als konzertmäßig genannt werden muß, einen stürmischen Erfolg. F. A. G.

Olympia-Theater
Mittwoch, Donnerstag 8 Uhr
Die Spürhunde von Winkelstadt
Ein Kriminalfilm in 5 Akten mit Richard Talmadge in der Hauptrolle
Wenn die Liebe stirbt
Drama in 6 Akten
Ab Freitag: „Der Weltkrieg“ I. Teil

Saatkartoffeln
Wohltmann 34
Ragis Zehn
frisch eingetroffen — offeriert
Gustav Bombach
Niederlage Pulsnitz

Geschäfts-Eröffnung
Einer geehrten Einwohnerschaft von Pulsnitz und Umgebung zur gefl. Kenntnisnahme, daß wir am heutigen Tage ein
Lastkraftwagen - Lohnfuhrgeschäft
eröffnet haben und bitten um freundliche Unterstützung unseres Unternehmens
Seifert & Brückner
3. St. Pulsnitz M. S. Telefon 266

Dienstag und Mittwoch
blutr. kopfl.
Schellfisch und Cabliau
empfehlen
Fernruf 213 **Körner**
Gardinen-Haus Wunderlich
Hauptmarkt 10
1 Haufen Dünger
ist zu verkaufen
Pulsnitz, Bischofsw. Str. 173S

Hühneraugen
Hornhaut, Warzen
beseitigt sicher und schnell
Herbergs Hühneraugentod
zu haben in der
Mohrondrogerie Pulsnitz
und den Drogerien in Kamenz,
Königsbrück u. Bischofswerda
Schellfisch - Cabliau
— kopflös —
Ia. **Fischfilet - Matjesher.**
frisch eingetroffen bei
Hermann Führlich

Ohne Bismut in die Tschechoslowakei.
Von unserem bei Aufhebung des Bismutzwanges nach Prag entsandten Sonderberichterstatter Dr. Konrad Döring.
Deutsches Land, aber tschechische Aufschriften. — Aufmerksame Kaffeehausbedienung in „Trutnow“. — Systematische Tschechisierung. — Die eingeschüchterte deutsche Bevölkerung.
Der kürzeste Weg nach Deutschböhmen und weiter hinabgen Prag führt bekanntlich über die Sächsischen Schweiz, aber ebenso interessant ist die Fahrt von Schlesien herein über Landeshut und Liebau, den letzten reichsdeutschen Ort, alwo schon die ersten tschechoslowakischen Inschriften und Zollwächter auftauchen. Ein altertümliches, echt schlesisches Städtchen ist's, mit Laubengängen am Markt, und nach zwei Kilometer hat man die Grenze überschritten. Eine gute halbe Stunde fährt noch über Berg und Tal durch rein deutsches Gebiet, und der Zug läuft ein in den Bahnhof von Trautenau. Damit man weiß, daß Tschechen auf der Welt sind, gibt es auch hier tschechische Aufschriften. „Trutnow“ heißt der Ort in der „Staatsprache“. Friedlich und ohne allzu rege Bewegung liegt heute die Mittelstadt, in der einst 1866 die wütenden Straßenkämpfe tobten. Bergauf geht's zum Ring, in dessen Mitte ein Rübengedenkmal steht.
Es ist die fünfte Nachmittagsstunde, die Zeit der Jaufe, der gemütlichen Zwischenmahlzeit des Oesterreichers. Und diese Stadt ist frohlockend tschechisch, trotz der tschechischen Aufschriften am Bahnhof und an der Post, trotz der englisch anmutenden feldbraunen Uniformen der Garnison. Am Ring sind zwei oder drei große Kaffeehäuser, urgemütlich wienerisch mit Marmortischen, ohne lästige Tücher darauf, drei, vier Kellner springen auf den Gast zu, und wenn man seine Schale Schwarzen geleert hat, werden unaufgefordert zehn Zeitungen herbeigeschleppt und drei Glas Wasser gratis auf den Tisch gepackt. Vor dem Kaffeehaus gehen pensionierte Offiziere und Beamte vorbei, mit Kaiser-Franz-Josephs-Bärten, sie sehen aus wie Erzherzöge und Feldmarschälle inognito. Und auf der anderen Seite des Rings und in den Laubenhallen, da stolzieren feige Maderln, und die Hochschüler, die an den Ecken spazieren stehen, schauen ihnen nach. In zwei Stunden ist der Rundgang durch Trautenau beendet. Man steht dann

Die Anzeige in der Tageszeitung

In dem Fachorgan der deutschen Zeitungsverleger, dem „Zeitungsverlag“, wird bei der Behandlung von Werbefragen über die Zeitungsanzeige folgendes ausgeführt:
Daß die Reklame in der Tageszeitung die wirksamste und beste Reklame ist, beruht zum Teil darin, daß der Leser die Anzeigen studiert. Sie sind ein Wirtschaftsbarmeter, das dem aufmerksamen Beobachter sehr viel sagen kann.
Das ständig wechselnde Bild des Anzeigenteils wird immer anregend, nie ermüdend wirken. Die Anzeige in der Tageszeitung hat den ungeheuren Vorteil der ständigen Erneuerung im Bildmäßigen. Stets ist das Bild einer Anzeigenseite gegen den Vortag verändert. Nie langweilt den aufmerksamen Leser der Anzeigenteil. Er findet täglich neue Ankündigungen, täglich veränderte Anzeigen, eben täglich ein neues Bild.
Durch ein Preisausschreiben einer süddeutschen Zeitung wurde folgendes festgestellt:
Als ganz besonders erfreuliches Symptom darf die Würdigung betont werden, die in nahezu allen Eingängen der Anzeigenteile erfährt. Die große Mehrzahl hat ein sicheres Gefühl dafür und gibt ihm auch bewußt Ausdruck, ein wie zuverlässiger und unbestechlicher Wirtschaftsbarmeter der Anzeigenteil einer Tageszeitung ist. Unter diesem Gesichtspunkt werden die Inserate täglich mit der gleichen Intensität wie der Textteil gelesen. Das Preisausschreiben konnte Gewißheit darüber verschaffen, daß der Leser dem Anzeigenteil keineswegs nur dann Beachtung schenkt, wenn er gerade etwas zu kaufen, verkaufen oder dergleichen sucht — eine Auffassung, die irrigerweise in Inserententreisen noch vielfach vorherrscht. Die Leserschaft gibt hier ihrer Meinung ganz im Gegenteil dahingehend Ausdruck, daß die Anzeige in der Tageszeitung dem Textteil am nichts nachsteht und dankbar begrüßt und aufgenommen wird.



Städtische Volksbücherei
Die Anleihe ist Montag von 7-8 Uhr, Donnerstag und Freitag von 6-7 Uhr geöffnet. — Der Besessal ist täglich von 6-9 Uhr Sonnabend von 4-7 Uhr geöffnet.
Neue Bücher: Mann, Der Zauberring. Wilde, Das Bildnis des Dorian Gray. Wildbrandt, Hermann Jäger. Schilling, Hart am Rande. Spielhagen, Alles flieht. Dickens, Klein Dorrit (Illustriert). Regd, Die Passagiere der leeren Plätze. Maupassant, Erzählungen und Start wie der Tod (Romane). London, König Allosol. Zola, Germinal. Bohart, Vom Golde. Ostwald, Landstreicherge- schichten. Weibig, Die goldenen Berge. Hegeler, Der Apfel der Eisa- beth Hoff. Jahn, Frau Sitta und die Hochzeit des Gaudenz Drell. Weismann, Der Narr der Liebe. Keller, Marie Heinrich. Federer, Zwischen grünen Hügel und Träumen. Lambrecht, Die Historie vom silbernen Vögel. Wäber, Das Schwert im Herzen. Hausmann, Die Begegnung. Reuter, Gabriele; Ein Geschenk des Lebens. Müller, Fritz, Druckfuge. Schaffner, Das milchliebige Loh.

Landeswetterwarte Dresden
Anfangs noch trüb und besonders in Ostfachsen noch Regen. Dertliche Nebel, am Morgen aufklarend und etwas Erwärmung schwache Luftbewegung.

Wenn der gerade Weg
der nächste ist, warum machen Sie Umwege? Sie mühen sich ab, Ihre Anzeigen zu kalkulieren und zu expedieren. Sie beobachten Erscheinungstag und -weise Ihrer Anzeige in allen Blättern. Sie prüfen viele Zeitungsrechnungen und leisten dann wiederholt Zahlung Ihrer Anzeigenkosten an die einzelnen Verlage. Kommen Sie geraden Wegs zu uns! Wir machen alle diese Arbeit unentgeltlich für Sie. — Sie sparen Arbeit, Zeit und Geld und behalten Ihren Kopf frei für besondere Aufgaben.
ALA
Ala Anzeigen-Aktiengesellschaft
Haasenstei & Vogler A.-G., Daube & Co. G. m. b. H.
Dresden A. 1, Wilsdruffer Str. 1, T. 21109 u. 21509

Schlachtviehpreise auf dem Viehhof Dresden vom 23. April

Aufschrift	Schlachtvieh-Quantität	Wertklassen	Preise für 50 kg in RM lebende- gewicht	Schlacht- gewicht	Be- schäfts- gang	
I. Rinder	a)	vollfleischige ausgem. höchsten Schlachtwertes	1. junge	55-60	108	langsam
		2. ältere	47-52	95		
	b)	sonstige vollfleischige	1. junge	38-45	83	
		2. ältere	34-37	79		
144. A. Ochsen	a)	fleischige	—	—	—	
		Hollsteiner Weiderinder	—	—		
	b)	jüngere vollfleischige höchsten Schlachtwertes	—	—		
		sonstige vollfleischige oder ausgemästete	55-58	97		
327. B. Bullen	a)	fleischige	50-53	94	langsam	
		gering gedüht	48-48	90		
	b)	jüngere vollfleischige höchsten Schlachtwertes	49-52	93		
		sonstige vollfleischige oder ausgemästete	41-45	83		
353. C. Röhre	a)	fleischige	31-35	73	langsam	
		gering gedüht	28-30	72		
	b)	vollfleischige ausgem. höchsten Schlachtwertes	55-59	98		
		sonstige vollfleischige	45-51	92		
47. D. Färden (Kalb.)	E. Fresser mächtig gedühtes Jungvieh		—	—	langsam	
	a)	Doppelender, beste Mast	72-77	126		
		beste Mast- und Saugkälber	84-89	111		
	864. II. Rinder	c)	mittlere Mast- und Saug- kälber	52-60		101
geringste Rinder			45-48	89		
629. III. Schafe	a)	beste Mastämmer und jüngere Masthammel	1. Weidenmast	65-70	135	gut
		2. Stallmast	—	—		
	b)	mittl. Mastämmer, alt. Mast- hammel und gutgedühter Schafe	58-62	129		
		gering gedühter Schafe und Lämmer	44-54	115		
3697. IV. Schweine	a)	Fleischschweine über 300 Pfund	48-50	61	schlecht	
		Wollfleischige Schweine von 240 bis 300 Pfund	50-52	65		
	b)	Wollfleischige von 200-240 Pfd.	48-49	65		
		Wollfleischige von 180-200 Pfd.	44-48	65		
	c)	Fleischige von 120-180 Pfd.	—	—		
		Fleischige unter 120 Pfd.	42-44	57		
6061. g)	Saunen		—	—		

Sonne und Mond.
24. 4. Sonne U. 4.46, U. 7.11; Mond U. 7.23, U. 12.01

noch zehn Minuten am reizenden Upaflusse, der wü- tend dahinschießt, und dann ist der Bedarf an Trautenau für eine Weile gedeckt.
Vier Stunden fährt der Schnellzug von Trautenau bis Prag. Noch eine gute Stunde sieht man die deutschen Aufschriften an den Bahnhöfen, und dann kommt die tschechische Sprachgrenze. Sicherlich war diese Sprachgrenze vor dem Kriege weiter vorgeschoben ins Land, aber die Tschechen verstehen es meisterhaft, in diesen Gemischtprachbezirken in die Höhe zu kommen. Eisenbahn- und Postpersonal sind ohnehin Tschechen, und möglichst kinderreiche Beamte werden dorthin entsandt, eine Schule also ergibt sich ganz von selber. Ein paar tschechische Landarbeiter aus der Umgegend finden sich ebenfalls ein, und bald ist der erste Turnverein, der „So- kol“, gegründet. Wohlhabende Landleute in der Tschechei sammeln unermüdet, damit der „Sokol“ bald eine eigene Halle besitze, und ein Kino ist ebenfalls bald zur Stelle. Dieses Kino spielt in der ersten Zeit natürlich nur rein deutsche Filme. Dadurch wird die nicht ganz tauffeste, besonders die ärmere deutsche Bevölkerung erst einmal ins Haus gezogen. Dann werden Festlichkeiten und Bescherungen veranstaltet, bei denen arme Kinder, auch deutschsprachige, beschenkt werden. Und so ist der Bann gebrochen: die Tschechen sind ja gar nicht so schlimm, wie sie gemacht werden! Nur die bösen deutschen Seher behaupten das Gegenteil.
Das sind die Gedanken, die unwillkürlich den Kenner des Landes beschleichen, wenn der Zug durch diese gemischt- sprachigen Gebiete einherfährt, in denen man kein deutsches Wort mehr an den Bahnhöfen zu lesen bekommt. In der Abenddämmerung tauchen die Vorstädte von Prag auf und die Lichterstrahlen, die zu den bergigen Vorstädten empor- führen. Wer in Prag Bescheid weiß, findet am Ankunfts- bahnhof, der Denis-Station, die Straßenbahnlinie 6, die ihn in das Hotelviertel um den Wilson- und Masaryk-Bahnhof führt. Die Preise in diesen Hotels sind nicht allzu hoch. Ein Zimmer mit gutem Bett ist sehr oft für 25 Kronen, also etwas mehr als drei Mark, zu bekommen. Ueberhaupt ist Prag kein teures Pflaster, die Tschechenkrone hat zwar dem Namen nach nur einen Wert von 12,5 Pfennig, dagegen einen Realwert von 15 bis 20 Pfennig.
Nacht man nun am anderen Tage seinen Rundgang, so entdeckt man immer noch den bössartigen alten Zustand, daß

so gut wie nirgends eine deutsche Inschrift in Läden oder an den Häuserfronten anzutreffen ist, trotzdem die Hauptstadt nachgewiesenermaßen 50 000 Einwohner mit deut- scher Umgangssprache zählt und mindestens die Hälfte der tschechischen Bevölkerung mehr oder minder gut Deutsch spricht und außerdem jetzt in tschechischen Schulen Deutsch gelehrt wird. Deutsche Aufschriften gibt es nur in dem alten Hauptquartier des Deutschtums, dem deutschen Hause Am Graben 26, dessen weite Gaststätte der Sammel- punkt aller Reichsdeutschen und Oesterreicher in Prag ist. Hier hat man das deutsche Schild ausgehängt. Mehr denn einmal ist es heruntergerissen und besudelt worden, aber immer wieder wird es aufs neue draußen aufgepflanzt. Dagegen hat die deutsche Zeitung „Bohemia“ alle Versuche aufgeben müssen, ihr deutschsprachiges Schild weiter öffentlich zu zeigen. Auch leise Versuche, Aufschriften anzubringen, wie: „Man spricht Deutsch“, sind mißglückt. Man entdeckt heute höchstens an einem Reisebüro an versteckter Stelle das deutsche Wort „Fahrkarten“ oder in einem Bankgeschäft die Aufschrift: „Geldwechsel“. Das ist aber auch alles. Dieser Zustand ist auf die Dauer unerträglich und unerhört. Die tschechoslo- wakische Regierung hat durch die Aufhebung des Bismutzwanges zeigen wollen, daß ihr an einem Zustrom deutscher Bes- sucher liegt. Deutsches Geld soll ins Land gezogen werden, aber die deutsche Aufschrift in der Landeshauptstadt bleibt verpönt. Die Matatgesellschaft, die sich in Prag in städtischen Händen befindet, nimmt wohl Anschläge in Chinesisch oder in einem Indianerdialekt entgegen, nicht aber deutschsprachige Zettel. Ganz besonders arg treibt's auf diesem Gebiet der Prager Oberbürgermeister Baxa, der in den Tagen der Prager Mustermesse Samtpfoten zeigt, hinterher aber mit der Kralle nach allem haßt, was deutsch ist. Gefährliche Vor- sichten zur Behinderung deutscher Labenaufschriften sollen zwar nicht vorhanden sein, jedoch wagt es kein Geschäfts- mann, deutsche Schilder zu zeigen, da sie ihm höchstwahrschein- lich abgerissen werden würden und er bei den Behörden keinen angemessenen Schutz findet. Das Verhalten der Tschechen gegen die deutsche Sprache in Prag erinnert stark an die Un- duldsamkeit des Emporkömmlinges und ist weit von den Gewohnheiten einer europäischen Kultur nation entfernt, die die Tschechen nun einmal sein wollen.



Bulsnitzer Tageblatt

Montag, 23. April 1928

Beilage zu Nr. 95

80. Jahrgang

König Alberts 100. Geburtstag.

(23. April 1828.)

Starrer Verstand, ausgesprochene Schlichtheit und ein tiefes Gefühl, das waren die drei hervorragendsten Züge unter den Charaktereigenschaften des Königs Albert von Sachsen, der vor hundert Jahren, am 23. April 1828, im Dresdener Königsschloß das Licht der Welt erblickte. König Albert hat schon in seinen jungen Jahren als Prinz die Aufmerksamkeit bedeutender Zeitgenossen auf sich zu lenken gewußt. Der Freund Kaiser Franz Josephs, der mit seinen Sachsen den unheilvollen Rückzug der zertrümmerten österreichischen Armee nach der verlorenen Schlacht von Königgrätz bei Probus mit Erfolg deckte, und der spätere Sieger von Beaumont, der am Ende des Krieges von 1870/71 als Generalfeldmarschall in seine spätere Residenz einzieht, liebte es bis in seine späten Jahre hinein, schlicht zu leben. Er wohnte am liebsten in der königlichen Villa in Strehlen bei Dresden oder im heißen Sommer in seinem ergebirgischen Jagdhaus Rehsfeld, einem persönlichen Geschenk seiner Gemahlin Carola, einer geborenen Prinzessin von Wisa. König Alberts Erholung war die Jagd. Er war ein guter Anekdotenerzähler, und



besonders nach einer günstig verlaufenen Jagd liebte es der Herrscher, den Kreis seiner Jagdgäste durch in sächsischer Mundart kräftig wiedergegebene Jagd- und Statuenanekdoten zu erweitern. König Albert hatte die Gewohnheit, in den ausgedehnten Bergwäldern des Erzgebirges sich als einfacher Spaziergänger zu bewegen. Oft sah man

ihn auch schon in den zeitigen Morgenstunden im Dresdener Großen Garten in Lodenjoppe und feierlichem Hüßchen sich ergehen, wo er auf seinen Morgenspaziergängen gern ihm begegnende Leute anzusprechen pflegte. Gerade im Herzen der einfachen Leute hat sich König Albert schon bei Lebzeiten durch seine Güte und einen schlichten und geraden Sinn ein unvergängliches Denkmal gesetzt, woran uns auch heute noch nicht nur mancherlei Denkmäler aus Stein und aus Erz auf den Märkten und in den Anlagen von Sachsens Städten erinnern, sondern auch Straßen, Plätze, Brücken und öffentliche Rußbauten, wie z. B. in Dresden der „Albert-Platz“, die „Albert-Brücke“, die „Albert-Stadt“, das „Albert-Theater“, und auch so manche Park- und Badeanlage in anderen Städten, wie auch die „Albert-Bahn“ (Dresden—Tharandt). Als eines seiner schönsten Denkmäler grüßt noch heute den Dresdener Boden betretenden Fremden das Reiterstandbild vor dem Ständehaus, bei dessen Betrachtung die Dichterworte Felix Dahns lebendig werden:

Wenige im Deutschen Reich
Waren dir, Albert, gleich.
Wortfarg, doch laute reich,
Stetig dir selber gleich!
Schlaf' nun in Ruh;
Dank deckt dich zu!

Die Flugzeug-Orientierung über See.

Von Ing. F. Hampel.

(Nachdruck verboten!)

Bei den Trans-Ozean-Flügen dürfte es die Leserschaft interessieren, über die Orientierung auf See Näheres zu erfahren. Das Abkommen der letzten Ozeanflieger vom Kurs der Dampferlinien zeigt deutlich die Schwierigkeiten, die zur Zeit noch technischerseits zu überwinden sind, um eine Gewähr der Kurseinhaltung zu haben.

Der Landflieger hat es hierin, abgesehen von Nebel und sonstigen Witterungseinflüssen, etwas leichter, indem er bei Sicht an Hand der Karte auf Grund seiner eingeschlagenen Flugrichtung (Kompaß) sich orientieren kann und durch die Flußläufe, Eisenbahnen, Städte u. dergl. immer wieder in die Lage kommt, Festpunkte zu gewinnen. Ähnlich wie bei der Landfliegerei hat auch der Seeflieger eine Karte, nur mit dem Unterschied, daß außer den Längen- und Breitenangaben usw. auf dieser keine Festpunkte verzeichnet sind, sondern die Karte hatte früher ausgezeichnet große und kleine Quadrate; z. B. trägt ein großes Quadrat den Buchstaben A, während das Viereck etwa 100 kleinere Quadrate aufweist mit den fortlaufenden Zahlen von 1—100. Eingeteilt ist das ganze in Kilometer bezw. Seemeilen einheit.

Früher wo die Flugtechnik noch nicht auf der jetzigen Höhe stand, wurde die Flugstrecke periodisch auf dieser Seekarte eingetragen, d. h. wir flogen nach dem Kompaß, mit der eingeschriebenen Windrose und ihrer Ost-West- sowie Süd-Nordrichtung, weiter wurde die ermittelte mittlere Fluggeschwindigkeit auf der Karte laufend vermerkt. Das Bild auf der Karte gab nun eine Linie mit mehr oder minder starkem Zickzack, den sogenannten Kurs. Man konnte dann jeweilig auf der Karte anknüpfen den Punkt bestimmen, wo man sich befand. So z. B. führte die Linie durch

das Quadrat A an den Punkt 94 (kleines Quadrat), so griff man mit dem Stechzirkel die Strecke vom Flughafen aus gerechnet ab und erhielt dadurch die ungefähre Strecke in Kilometern bezw. Seemeilen. Daß man früher auch schon bei kleineren Aktionsradien sich irren konnte, wird folgendes Erlebnis zeigen:

Wir hatten den Auftrag, von Messina (Kleinasien) aus, im östlichen Teil des Mittelmeeres über der Insel Cypern aufzuklären. Nachdem wir einige Schleifen über der Insel geflogen und verschiedene Aufzeichnungen festgelegt hatten, bemerkte ich in Richtung Süd-West am Horizont eine große Rauchfahne. In der Annahme, größere Flottenstreitkräfte vor uns zu haben, gingen wir auf Gegenkurs. Obwohl ich mit einem sehr scharfen Fernglas ausgetastet war, war es jedoch nicht möglich, eine einwandfreie Feststellung zu machen, da die Entfernung zu groß war, jedoch wir wieder bedrehen mußten.

Durch die erhöhte Beobachtung, weiter wegen der inzwischen verstrichenen Zeit und des eintretenden düstigen Wetters war mit der Orientierung verloren gegangen, jedoch wir auf gut Glück nur noch nach dem Kompaß uns richtend, auf die Küste zubieten. Es wurde höchste Zeit, denn unser Benzinvorrat nahm merklich ab.

Da wir eine flache Küste und leichte Dünen vorfanden, weiter im Det an der Küste eine türkische Strandwache ansahen, war, die uns half, so ging die Landung glatt von statten. Nachdem wir uns orientiert und den vorhandenen Benzinvorrat überprüft hatten und da in Richtung Messina Rückenwind vorlag, entschlossen wir uns, um unsere Kameraden nicht in Besorgnis zu lassen, an der Küste entlang zurückzulegen. Wir erleichterten das Flugzeug und ließen unsere Sprengstofflast, Munition usw. in den Händen der Türken, um uns später das Material zurückzuholen. Es galt ja erst vor allem das Flugzeug in Sicherheit zu bringen. Der Start ging klar, unterwegs begegneten wir bereits unseren Kameraden, die die Küste abhüchten, in der Annahme, daß uns irgend etwas zugefallen sei, da die Zeit verstrichen war.

Man sieht schon hieraus, trotzdem heute die größeren Erfahrungen, weitgehendste Sicherheiten und bessere Flugzeugkonstruktionen vorliegen, daß das Risiko der Ozeanflieger bei weitem ein höheres ist, obwohl die Navigierung technisch mehr vervollkommenet und mit Hilfe der Funkentelegraphie, der sogenannten Funkpeilung, von zwei Funkstationen aus die Sinnrichtung bezw. Orientierung genauer erfolgen kann. Jedenfalls zeigt der Ost-West-Flug über den Ozean, daß der Menschengeist rascher dem Ziel zustrebt, auch dem System „sawerer als Luft“, der Aviatik, zum Siege zu verhelfen, die Kontinente durch schnellere Verbindung einander näher zu bringen und somit die Völker zu friedlicher Arbeit im Interesse der Menschheit weiter zusammenzuführen.

Die Invalidenversicherung in Sachsen.

Am 1. April 1928 liefen im Bereiche der sächsischen Landesversicherungsanstalt 247 932 Renten, und zwar 171 128 Invaliden-, Kranken- und Altersrenten, 34 767 Witwenrenten und 42 067 Waisenrenten (mit rund 57 000 Waisen).

Gegenüber den Bestandszahlen vom 1. Januar 1928 ergibt sich somit eine Zunahme von 2052 Invalidenrenten und von 1216 Witwenrenten, während sich die Waisenrenten um 1622 Waisenrenten und 3111 Waisen vermindert haben.

Über das Heilverfahren ist zu berichten, daß die Zahl der Besuche um Heilbehandlung wieder zugenommen hat und daß im ersten Vierteljahr 1928 insgesamt 3134 Heil-

Hans Helbings spätes Glück

ROMAN VON J. SCHNEIDER-FOERSTL

URHEBER - RECHTSSCHUTZ DURCH VERLAG OSKAR MEISTER, WERDAU

(4. Fortsetzung.)

Sie erhob sich ohne Widerrede und ging an seiner Seite nach der angegebenen Richtung. Der bezeichnete Platz war wirklich einzig in seiner Art. Das ganze Tal lag zu ihren Füßen. In das Rauschen des Waldes mischte sich von ferne das Tosen des Wehres. Von einem feinen Dunstschleier umspannt lag gegen Osten die Abtei Allerbach mit ihrem mächtigen, weißen Steinbau, daran schloß sich Turm an Turm. Wie die Rädchen um ihre Henne scharten sich die Ortschaften um dieselben. Zu beiden Seiten des Flusses dehnten sich Felder und Wiesen, wo das Wehr brauste, lag die Fabrik ihres Vaters, düster, schwarz, daneben der rote Backsteinbau des Gutes; aus dem Grün des Parks schimmerte das weiße Herrenhaus. Gegen Westen schloß die Burg ruine derer von Adelsdorf das Bild. Lona war entzückt.

„Haben Sie dieses reizende Stückchen Erde noch nie aufgesucht?“ frug Karlsten.

„Nein, noch nie! Ich wußte gar nichts von seiner Existenz. Die Bank hier, war die schon immer da?“

Karlsten schüttelte den Kopf. „Helbing und ich haben sie erst vor etwa drei Wochen gezimmert. Ist sie nicht bequem? — Und so geschützt gegen die grellste Sonne und doch den wundervollsten Ausblick gewährend.“

Lona bohrte den hohen Absatz ihres weißen Stiefels tief in den Boden.

„Sie sind befreundet mit Direktor Helbing?“

„Ja!“

„Schon länger?“

„Gewiß! Wir waren Nachbarkinder und drückten zusammen die Schulbank, saßen hernach auf ein und demselben Gymnasium und absolvierten gleichzeitig. Helbing ging aufs Technikum, ich an die Universität, aber wir teilten ein und dieselbe Bude und haben an guten Tagen miteinander gelacht und an bösen die gräßlichsten Gedanken ausgeheckt. Ich freue mich unsinnig, daß ich ihn hier habe. Er ist der edelste Mensch, den die Erde trägt, treu, selbstlos, aufopfernd und dabei so sehr bescheiden!“

„Bescheiden?“ warf Lona ein. „Ich finde, daß er ein fürchterlich eingebildeter Mensch ist!“

„Helbing? — Nicht möglich, gnädiges Fräulein! — Hans und eingebildet?“ — Karlsten lachte belustigt auf. „Sie kennen ihn eben nicht. Er ist der letzte, der etwas aus sich macht, obwohl er eigentlich Grund hätte!“

„Vater sagt, daß er sehr tüchtig ist.“ warf sie ein. „Mir ist er nun einmal nicht sympathisch.“

Karlsten maß sie mit einem ernsten Blick.

„Nicht sympathisch, gnädiges Fräulein? Sympathie ist manchmal etwas sehr Trügerisches, wenigstens diese Sympathie auf den ersten Blick. Sie schlägt sehr gerne ins Gegenteil um.“

Lona zuckte die Achseln. „Bemühen Sie sich nicht, Herr Doktor. Er ist Ihr Freund und ich finde es sehr hübsch, daß Sie für ihn eintreten, aber ich — speziell ich habe nichts für ihn übrig.“

Karlsten schwieg und sah in die Landschaft. Weiße Nebelschwaden stiegen aus dem Fluß und schwankten das Tal entlang, immer breiter, immer höher zogen sie. Von den Türmen klangen die Abglocken. Dampf und voll trug der Ostwind die Glockentöne der Abtei herüber, hell bimmelten die Stimmen der Nachbarkirchen herein. Lona faltete die Hände im Schoß, Karlsten hatte den Hut auf die Bank gelegt; nach geraumem Schweigen sah der Doktor das junge Mädchen forschend an.

„Was haben Sie soeben gedacht?“ frug Lona errötend.

„Ich dachte, ob es Leid oder Glück sein wird das Ihr Herz einmal zum Schwirgen bringt!“

„Mein Herz?“

„Ja!“

„Ich verstehe sie nicht.“

„Fräulein Petersen. Sie haben ein Herz, aber es ist unpangert. Verzhone Sie Gott, daß Leid die Hülle sprengen muß!“

Lona warf den Kopf zurück. „Wem ich nicht taue, so wie ich nun einmal bin, der soll von mir wegbleiben!“ sagte sie frostig.

„Gilt das mir?“ frug er mit einem Lächeln.

„Ja, Ihnen auch!“

„Ehrlich sind Sie wenigstens, das muß ich sagen.“ lachte er. „Aber nun kommen Sie, ehe sich der Tau noch mehr in die Wiesen legt. Wollen wir die Straße gehen oder ziehen Sie den Wiesenweg vor?“

„Ich gehe den Wiesenweg.“ sagte sie kurz.

„Und ich?“

„Wenn es Ihnen über die Wiesen zu feucht ist, können Sie ja die Straße gehen.“

„Dann, gute Nacht, gnädiges Fräulein!“

„Gute Nacht.“ grüßte sie kühl.

Er küßte den weichen Filzhut und ging mit raschen Schritten dem Hohlweg zu. Lona blickte ihm mit zornig aufeinander gepreßten Lippen nach. Sie hatte doch recht gehabt. Helbing und er, die beiden paßten zusammen. Jeder ein Egoist von reinstem Wasser. Immer nur sie, jeder erfüllt von dem Gedanken: Ich — ich und wieder ich. Sie zog das Taschentuch heraus und preßte es zwischen die Zähne, um nicht aufzuweinen vor Zorn. Wie ein gescholtenes Kind ließ er sie sitzen. — Still wie eine Kirche lag der Wald! Er hatte sich müde geraucht. Dämmer stieg aus den Gründen und wob sich geheimnisvoll im Baum und Strauch. Dann schrie ein Käuzchen. Jammersnd, wie ein Kinderweinen klang sein Ruf durch das Dickicht. Ein Rascheln im Laub! Lona zuckte zusammen! Es mochte ein Wild gewesen sein, das sein Nachtlager aufsuchte. Mit scheuen Augen sah sie ins Dunkel. Ein Nachtvogel strich durch's Geäst, dann wieder der Jammersruf der Eule, der ein zweiter Antwort gab. Ein Grauen beschlich Lona. Was war das? War es Furcht? Die Furcht des Alleinseins? Was war der einzelne Mensch? Ein Nichts, wenn keine zweite Hand sich ihm liebend entgegenstreckte! Ein nie gekanntes Etwas zog durch ihre Seele! Aufschluchzend preßte sie ihren Kopf gegen die Lehne der Bank. Dann ein Aufschrei! Abwehrend streckte sie ihre Hand gegen die Gestalt, die aus dem Dunkel auf sie ztrat.

„Kommen Sie, Fräulein Petersen, es dunkelt rasch und es ist unheimlich für Sie allein hier.“ sagte Karlstens Stimme.

Sie atmete erleichtert auf. „Ich will hier bleiben.“ sprach sie kaum hörbar.

„Seien Sie jetzt nicht eigensinnig.“ mahnte er ernst. „Ich muß nach Hause! Droben am Hohlweg haben fahrende Leute ihren Wagen stehen. Ich will ihnen gerade nichts Böses zutrauen, aber es ist immerhin besser, Sie kommen mit mir. Aus dem Grunde bin ich nochmal zurückgegangen.“

Sie erwiderte nichts, und er wartete geduldig, bis sie aufstand. Schon nach den ersten Schritten strauchelte Lona über eine Baumwurzel. Ohne ein Wort zu sagen, sagte er sie unter dem Arm. Drüben über dem Hohlweg stand der Wagen mit einem grauen Zeltbach überspannt.

„Ich fürchte mich.“ küßte Lona und ging eng an Karlsten gedrückt.

Dann klang eine Frauenstimme durch den Lann.

„Wenn du doch noch ins Dorf gehen wolltest, Heinrich und den Doktor holen. Ich habe solche Angst, wenn das Kind die ganze Nacht im Fieber liegt! Vielleicht ist es morgen zu spät!“

(Fortsetzung folgt.)

Behandlungen (gegen 3204 im 4. Vierteljahr 1927) abgeschlossen wurden, und zwar 889 für Lungentuberkulose und 2245 für andere Kranke. Ende März 1928 befanden sich insgesamt 1879 Kranke in Heilbehandlung, davon 1097 in den eigenen Heilstätten Hohwald, Lindenhof, Gottleuba und Waldhof.

Unsere drei Fragen

Was der Zeitungsläser wissen muß!

— Frage: Man liest häufig, daß ein Verbrecher auf Grund von Indizien verurteilt wurde. Was sind diese?

Antwort: Indizien, das Wort stammt aus dem Lateinischen, sind Tatsachen, die mit größter Wahrscheinlichkeit auf andere für eine Rechtsache wichtige Tatsachen schließen lassen. So können zum Beispiel Blutflecken an den Kleidern des eines Mordes Verdächtigen, Gegenstände aus dem Besitz des Ermordeten usw. Indizien für die Schuld eines Angeklagten bilden. Sind derartige Indizien in hinreichender Weise vorhanden, so kann der leugnende Angeklagte dennoch verurteilt werden. Man sagt dann, das Urteil wurde auf Grund eines Indizienbeweises gefällt.

— Frage: Die Anzahl Eier, welche die Weibchen der verschiedenen Vogelgattungen behufs Brütung legen, heißt Gelege. Wie groß ist dieses bei einigen verschiedenen Vogelarten?

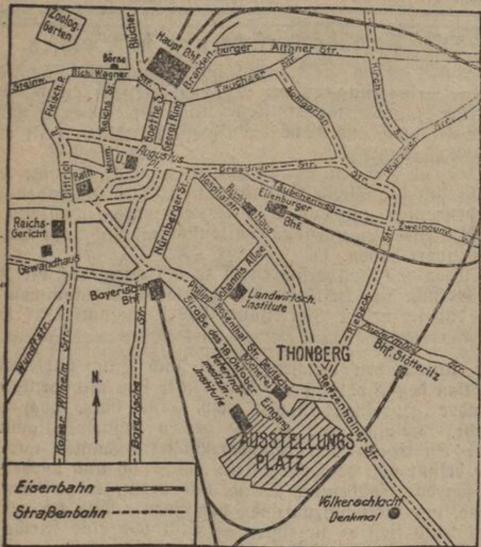
Antwort: Das zahlreichste Gelege ist unserem Haushühne eigen. Dieses legt bis zu 24 Eier pro Gelege. Unsere Singvögel begnügen sich im allgemeinen mit 5 Stück, doch kommt es namentlich bei Meisen vor, daß sie 8 bis 12 Eier legen. Pinguine, Alken, Albatrosse und andere in nördlichen Gegenden heimische Vögel beginnen mit dem Brutgeschäft, sobald sie ein einziges Ei gelegt haben.

— Frage: Im Wassersport finden alljährlich zahlreiche Regatta statt. Woher kommt dieser Ausdruck?

Antwort: Das Wort Regatta stammt vom lateinischen regattare her und heißt: bestreiten, auskämpfen. Es ist seit alter Zeit der Name eines bestimmten Gondelwettkampfes in Venedig und wurde 1775 zuerst auch in England für den Wassersport eingeführt.

Wanderausstellung Leipzig (5.—10. Juni)

Der Haupteingang zu dem 360 000 qm umfassenden Ausstellungsgelände, das auch die großen neuen Messhallen in sich schließt, ist von der „Straße des 18. Oktober“ aus. Die Verhandlungen wegen Einrichtung von Sonderzügen, die den Besuch in jeder Weise erleichtern



Lageplan des Ausstellungsgeländes

sind bereits im Gange. Die Eintrittspreise zur Ausstellung sind im Verhältnis zu den gewaltigen Kosten nicht hoch. Dabei werden für den dritten bis sechsten Tag an Mitglieder landwirtschaftlicher und verwandter Vereine durch die Landwirtschaftskammern Eintrittskarten zu ermäßigten Preisen ausgegeben. Ebenso können Industriearbeiter für den Sonnabend und Sonntag ermäßigte Eintrittskarten durch die Arbeitgeber oder Gewerkschaften beziehen. — Für Unterhalt sorgt die Arbeitsnachweis des Internationalen Verkehrsbüros des Leipziger Messamtes, G. m. b. H., Leipzig, Markt 4.

Sport vom Sonntag

Gauplakettenfahrt nach Jittau. Für die Gauplakettenfahrt nach Jittau, die der Gau XI des V. D. A. C. am 28. und 29. April unternimmt, wird den am Sonntag eintrifftenden Fahrzeugen empfohlen, die am „Reichshof“ Jittau befindliche Zielkontrolle spätestens 8 Uhr zu durchfahren (in der amtlichen Bekanntmachung lautet der Schlusstermin 1/2 9 Uhr), da die Rennstrecke schon um 9 Uhr für sämtliche Fahrzeuge gesperrt wird, jedoch nach 9 Uhr an der ersten Absperrungsstelle eintreffende Fahrzeuge nur auf Umwegen ihre Zufahrt zu der Rennstrecke bringen können.

Leipziger Sport am Sonntag. Im Endspiel um die Sachsenmeisterschaft im Turnhandball siegte gestern T. B. Chemnitz-Gablenz gegen T. B. 1881 Müdern mit 6 : 5 (5 : 2); bei Turnermännern siegte T. B. Müdnitz gegen T. B. Guts Muths Dresden mit 3 : 2. In der Vorkampfrunde für Turnersport waren die Ergebnisse: T. B. Leipzig, Paunsdorf—T. B. Guts Muths Dresden 1 : 1 nach vorläufiger Verlängerung; T. B. Dresden Blasewitz—T. B. Polshausen-Leipzig 3 : 5, ebenfalls nach Verlängerung.

V. B. Leipzig Preußen Berlin 4 : 0 (2 : 0). Die Kräfte waren zwar auf beiden Seiten ziemlich gleich verteilt, der Berliner Sturm aber vor dem gegnerischen Tor und gab damit der schneller entschlossenen Leipziger Mannschaft Gelegenheit zu wirksamer

Abwehr. Trotzdem hätte Berlin das Ehrentor wohl verdient, das ihm in der sechsten Minute vor Schluß sicher schien, allein auch hier versagte der Berliner Linksaußen.

Die Europameisterschaft im Weltergewicht zwischen dem Deutschen Karl Sahn und dem Belgier Leon Davignon ist nach der 15. Runde für unentschieden erklärt worden.

Der Mailänder Automobilklub in Stolp. Von den Mailand am Freitag zum Besuch des Generals Nobile gestarteten 44 Wagen sind in der vorgeschriebenen Zeit, bis Sonntagabend 6 Uhr 30 Wagen angekommen. Die Fahrtstrecke betrug 1620 Kilometer. Als erster ging der Wagen des Generaldirektors des Mailänder Automobilklubs, Mariani, in 25 Stunden 53 Minuten durchs Ziel. Von den Wagen, die bisher noch ausgeblieben sind, wird ein Teil heute erwartet. Am Abend gab der Mailänder Automobilklub der Besatzung der Italia und den Vertretern der Behörde ein Essen.

Drei Tore in den ersten vier Minuten gab es im Städtepiel Berlin-München, welches Berlin, vertreten durch seinen Meister Hertha-B.S.C., mit 5 : 1 gegen die Bayern gewann.

Fußball im Reich. Die Balten-Fußball-Meisterschaftsspiele ergaben Favoritensiege. V. f. B.-Königsberg schlug Litania-Stettin mit 4 : 1 und behält dadurch die Führung in der Tabelle. Schupo-Danzig besiegte die Spielvereinigung Memel knapp mit 2 : 1. In der süddeutschen Fußball-Meisterschaft fiel bereits die Entscheidung. Bayern-München schlug die Spielv. Fürth in Fürth vor 20 000 Zuschauern mit 2 : 0 und ist dadurch als Meister zu betrachten. Den zweiten Platz nimmt Eintracht-Frankfurt ein, die den F. C. Saarbrücken mit 4 : 2 besiegte. In den Trostspielen gab es die erwarteten Ergebnisse. Mit einer Nischenüberprüfung endete das Schlußspiel um die Mitteldeutsche Meisterschaft zwischen Dresdner S. C. und Wader-Galle, das die Hallenser in Dresden vor 25 000 Zuschauern mit 1 : 0 gewannen. Wader-Galle als Mitteldeutscher Meister und Dresdner S. C. als Pokalmeister nehmen nun als mitteldeutsche Vertreter an den Endspielen des D. F. B. teil. Die norddeutschen Meisterschaftsspiele verliefen mit erwarteten Ergebnissen. Viktoria-Hamburg besiegte St. Pauli-Sport mit 4 : 0, und Holstein-Kiel fertigte Arminia-Hannover mit 7 : 1 ab. Der Hamburger S. B. erzielte gegen Rasensport-Harburg nur ein 1 : 0. In der Trostrunde war Union-Altona mit 3 : 2 über L. B. B. Phönix-Lübeck erfolgreich.

Gegen die Forderung der Spiele gegen Berufsspieler erklärte sich in Leipzig eine außerordentliche Tagung des Verbandsvorstandes und der Vertreter von 23 Gauvereinen des Verbandes Mitteldeutscher Ballspielvereine.

Englischer Pokalsieger wurden die Blackburn Rovers, die vor 95 000 Zuschauern im Wembley-Stadion den Favoriten Huddersfield Town 3 : 1 schlugen.

Deutscher Rugbymeister wurde erneut der Heidelberger Ruderclub, der in Hannover die dortigen Achtundsiebzig 8 : 0 (0 : 0) besiegte.

In den Vorrundenspielen um die Handballmeisterschaft der D.S.B. siegte in Berlin der Deutsche Handballklub über den Polizei-S.V. Oppeln 10 : 5, bei den Damen der S.C. Charlottenburg über die Sportfreunde Breslau 9 : 0; in Halle schlug der P.S.V. Halle den S.V. Darmstadt 96 mit 4 : 2, bei den Damen siegte Fortuna-Leipzig mit 1 : 0 über den Post-S.V. Frankfurt a. M.; die Vorrunde in Stettin ergab bei den Herren den P.S.V. Hamburg mit 4 : 2 als Sieger über P.S.V. Stettin; bei den Damen war der S.V. Güstrow mit 2 : 1 über Kommet-Stettin erfolgreich.

Roman Rajuch wurde Deutscher Meister der Tennis-Berufsspieler. Er schlug seinen Klubkollegen Hermann Richter in vier Sätzen nach schärfster Gegenwehr.

Deutscher Waldbau-Meister der D. S. B. wurde in Weimar der norddeutsche Meister Hufen-Hamburg. Mannschaftsmeister wurde der Polizei S. V.-Hamburg.

Waldbau-Meister der Deutschen Turnerschaft wurde wieder Schaumburg-Sünne, der in voller Frische in 24 : 37,8 mit 100 Meter Vorsprung vor Sühning-Neuden durchs Ziel ging. Kreismeister wurde Vandenberg vor Thüringen und Rheinland. Mannschaftsmeister Turn-Sportverein Friesen vor Jahn-Biesdorf.

„Rund um den Friedrichshain“, eine Staffel über vier Kilometer, gewann der Berliner S.V. Teutonia 99 in 8 : 21,2 vor Barockha.

Die Radrennen der Berliner Rütt-Arena sahen im Internationalen Fliegerhauptfahren den Krefelder Schamberg im Lauf der Ersten vor Dewolf und Rütt, im Lauf der zweiten De Martini vor Lorenz und Mühlbach als Sieger. In den Dauerrennen siegte Ergleben, das Stundenmannschaftsrennen wurde von Charlier-Duray gewonnen.

Die Breslauer Radrennen brachten einen neuen Sieg des Amateur-Erweltmeisters Engel im Internationalen Fliegerkampf vor Fricke, Kaufmann, Steffes und Knappe. In den Dauerrennen siegten Saldow (25 und 40 Kilometer) und Bauer (10 Kilometer).

Den Großen Opel-Preis von Hamburg auf der Rennstrecke Berlin-Hamburg über 288,6 Kilometer gewann in der A-Klasse Büttner-Opel Berlin in 8 : 47,30, in der B-Klasse Brindmann vom gleichen Verein in 8 : 50 : 45.

Die Braunschweiger Größungs-Radrennen endeten vor 10 000 Zuschauern mit Siegen des Belgiers Thollembeck vor Möller-Hannover bzw. Sawall-Berlin.

Im Nordhafensrennen, dem zweiten Lauf der Deutschen Kraftstad-Meisterschaft um den Pokal der Stadt Hannover, fuhr Bauhofer-München auf V.M.W. mit 126,08 und einem Durchschnitt von 99,9 Kilometer die schnellste Zeit des Tages.

Das Buddenbrook-Rennen, ein Trabrennen in Mariendorf um 10 000 Mark, wurde von R. Großmann hinter Britton gewonnen. Der Toto zahlte 38 für 10.

Die deutsche Meisterschaft im Degenschießen gewann abermals Casimir, nachdem er schon tags zuvor Florettmeister geworden war.

Börse und Handel

Amliche sächsische Notierungen vom 21. April 1928

Dresden. Die hiesige Börse schloß die Woche in größter Geschäftstille. Durchweg war ein leichtes Abwärtsgehen der Kurse festzustellen. Die Abstriche gingen aber in den wenigen Fällen über 2 bis 3 Prozent hinaus. Interesse bestand nur für einige bevorzugte Werte. Einbußen erlitten vor allem Vereinigte Strohhof minus 4, Polyphton minus 3, Vereinigte Photo minus 2,75 (nachbörstlich aber wieder plus 3), Genussscheine Vereinigte Photo minus 6, Schubert u. Salzer Aktien minus 2,75, Genussscheine minus 4, Disconto, Karl Hamel und Lingner-Werte je minus 2,5 Prozent. Auch

Reichsbank mußten von ihren letzten Gewinnen 2,25 Prozent hergeben. Neben einigen belanglosen Steigerungen konnten Dr. Kurz Genussscheine weitere 3 Prozent gewinnen.

Leipzig. Die Börse schloß die Woche in freundlicher Grundstimmung unter weiterer Bevorzugung von Reichsbankanteilen. Kohlen- und Auslandsware zeigten eine wesentliche Besserung. Beachtung fanden noch einige Spezialwerte. Am Anlagemarkt fehlte jegliche Anregung. Höher waren Reichsbank 4, Hoberger Quarz, Neubener Ziegel, Gohliser Bier, Paradiesbetten, Pittler je 2 Prozent. Niedriger waren Schubert u. Salzer 7,75, Genussscheine 9, Polyphton 6, Langbein und Lindner je 3, Commerzbank 3 Prozent.

Chemnitz. Die Wochenabschlussbörse verkehrte in schwacher Haltung, wobei auf allen Marktgebieten Abstriche, die allerdings kein besonderes Ausmaß erreichten, zu verzeichnen waren. Nachgeben mußten vor allem S. u. A. Escher minus 6, Faradit minus 5,5, Bachmann u. Labewig und Darmstädter Bank je minus 3, Disconto- und Dresdner Bank sowie Mimosa je minus 2 Prozent. Den Abstrichen standen nur ganz vereinzelt unwesentliche Kursausbesserungen gegenüber.

Leipziger Produktenbörse. Weizen, inländ., 74,5 Kilogr. 260—268; Roggen, hiesiger, 70 Kilogr. 284—292; Sandroggen 71 Kilogr. 288—296; Gerste, Sommer, inländ. 265—310; Gerste, Winter 250—270; Hafer 260—274; Mais, amerikanischer 248 bis 252; Mais, Cinqquantin 260—265; Raps 310—355; Erbsen 350—450. Die amtlichen Notierungen lauten für prompte Ware Parität frachtfrei Leipzig. Alles bezahlt und Brief.

Berliner Börse vom Sonnabend.

Die Börse war fast durchweg schwächer. Das Geschäft ist weiter zusammengeschrumpft, Publikumsorders fehlen fast ganz, ebenso lagen kaum Auslandsaufträge vor. Die berufsmäßige Spekulation war also fast ausschließlich unter sich und benutzte dies vielfach zu Leerabgaben, zumal von einer weiteren Heraushebung der Privatdiskontnotierungen, wenigstens für lange Sichten, verlaute. Bestimmend wirkte ferner die Tatsache, daß eine Einigung im Ruhrkohlenbergbau noch immer nicht erzielt worden ist, der Gang der Verhandlungen vielmehr eine noch härtere Befastung des Bergbaues befürchten läßt. Die Handelsbilanz für März, deren Passivsaldo zwar immer noch recht beträchtlich ist, deren Richtung aber allgemein befriedigte, vermochte diese Bewegung nicht aufzuhalten.

Amliche Devisen-Notierung.

Devisen in Reichsmark	21. April		20. April	
	Geld	Brief	Geld	Brief
New York . . . 1 \$	4,178	4,186	4,175	4,185
London . . . 1 £	20,394	20,434	20,392	20,432
Amsterdam . . 100 Gld.	168,39	168,73	168,36	168,70
Kopenhagen . . 100 Kron.	112,05	112,27	112,05	112,27
Stockholm . . . 100 Kron.	112,12	112,34	112,14	112,36
Oslo 100 Kron.	111,47	111,96	111,76	111,98
Italien 100 Lire	22,025	22,065	22,03	22,07
Schwed. 100 Frcs.	80,53	80,69	80,52	80,68
Paris 100 Frcs.	16,44	16,48	16,44	16,48
Brüssel 100 Belgo	58,32	58,44	58,32	58,44
Prag 100 Kron.	12,379	12,399	12,378	12,398
Wien 100 Schill.	58,785	58,905	58,785	58,905
Spanien 100 Peset.	70,03	70,17	70,03	70,17

Bankdiskont: Berlin 7 (Combarb 8), Amsterdam 4 1/2, Brüssel 4 1/2, Italien 6, Kopenhagen 5, London 4 1/2, Madrid 5, Oslo 5 1/2, Paris 3 1/2, Prag 5, Schweiz 3 1/2, Stockholm 3 1/2, Wien 6.

Effektenmarkt.

Heimische Renten. Der Neubesitz war erheblich ruhiger. Ausländische Renten. Vossner auf Realisationen niedriger. Schiffsaktien bröckelten durchschnittlich um 1,50 Prozent ab. Bankaktien. Reichsbank fest 213—215,87 (210,5), B. C. W. nach 167,5 wieder 165. Montanaktien. Rhein. Braunkohlen waren heraus bis 289, der Schluß stark abgeschwächt 284 (286,5). Kaliaktien waren etwa bis 3 Prozent schwächer, Wfshersleben 181,75, Salzhafent 287. Chemiewerte. Vorbörslich waren Farbenindustrie bis auf 268,5 herauf, schlossen aber offiziell 264,5. Idenania fest 69—68,5 (66,5). Elektroaktien: Chade herunter bis 602 (minus 5,50 Markt), Siemens 293—290,75 (294,62), Transradio 168,50, dann scharf nachgebend auf 163,75 (167,50). Maschinenfabriken: Berlin-Karlshagen ermäßigten sich erneut auf 73 (75,12). Kunstseidenwerte: Vereinigte Glasstoffe auf die Ausfuhrlösungen in der G.-B. hin anfangs etwas fester 761, im Verlauf nur wenig schwächer 758, J. P. Bemberg dagegen niedriger 544 (minus 8 Prozent).

Amliche Notierung der Witagsbörse ab Station.

Wehl und Kleie brutto, einschl. Sad frei Berlin.			
1000 kg	21. 4.	20. 4.	Wehl 70 %
Weiz. 1	262.°-265.°	265.°-268.°	Weizen . . . 33.25-36.7
März	275.°-276.°	278.°-278.°	Roggen . . . 37.7-39.7
Mai	285.°-286.°	290.°-288.°	Weizenkleie . . 18.0
Juli	271.°-272.°	274.°	Roggenkleie . . 18.0-18.25
Sept.			Raps (1000 kg) . . —
Rogg. (mt.)	284.°-287.°	286.°-289.°	Veinlaot (do.) . . —
Mai	293.°-295.°	296.°-296.°	Erbsen, Victoria . . 50.0-60.0
Juli	269.°-270.°	272.°-272.°	Al. Speiseerbsen . . 36.0-39.0
Sept.	249.°-249.°	251.°	Futtererbsen . . 25.0-27.0
Gerste			Peluschten . . . 24.0-24.5
Som.	254.°-290.°	254.°-290.°	Alderbohnen . . . 23.0-24.0
Wint.	ruhig	behaupet	Widen 24.0-26.0
Hafer			Lupinen, blau . . 14.-14.75
März	261.°-267.°	262.°-268.°	„ gelb 15.0-15.80
Mai	268.°-269.°	271.°-271.°	„ 24.0-28.0
Juli	272.°	272.°	„ 1.4-19.6
Sept.	224.°-225.°	227.°	„ 23.9-24.2
Maiz			Trodenstängel . . 15.6-16.0
Berlin	239.°-243.°	239.°-243.°	Soga-Extra . . . —
			Schrot 21.8-22.30
			„ 27.0-27.50

*) Hektolitergewicht 74,50kg. *) do. 60 kg.

Amlicher Berliner Schlachttiermarkt. Auftrieb: 2559 Rinder, darunter 703 Ochsen, 646 Bullen, 1210 Kühe und Färsen, 2563 Kälber, 5158 Schafe, 13 633 Schweine (zum Schlachthof direkt seit letztem Viehmarkt 1812), 70 Auslandschweine. Verlauf: Bei Rindern ruhig; bei Kälbern ruhig; bei Schafen ziemlich glatt; bei Schweinen ruhig. Preise: Ochsen: a) 61—62, a2) —, b) 55—59, b2) —, c) 48—52, d) 40—46. Bullen: a) 54 bis 56, b) 51—53, c) 47—50, d) 43—46. Kühe: a) 45—47, b) 32 bis 42, c) 25—28, d) 20—22. Färsen: a) 57—59, b) 50—54, c) 43 bis 46. Fresser: 37—47. Kälber: a) —, b) 70—81, c) 52—68, d) 38—50. Schafe: a) 1) —, a2) 63—68, b) 57—62, b2) 53—58, c) 46—55, d) 35—40. Schweine: a) 52, b) 52, c) 51—52, d) 48 bis 50, e) 46—47. Sauen: 45—48.

Wild- und Wildgeflügelpreise: per 1/2 Kilogramm Wildschweine, Ueberläufer 0,65—0,80, Kaninchen, wilde, große, Stück 1,50—1,60, Schnepfen, Stück 4,25. — Geflügel: Hühner, hiesige, Suppen-, Ia, per 1/2 Kilogramm 1,10—1,20, do. Ia 0,80—1, Hähne, alte 0,85—0,95, do. junge 1—1,10, Hühner, Bolga, 1,05—1,10, Tauben, junge, Ia, per Stück 0,90—1, do. junge, Ia, per Stück 0,60—0,70, do. alte 0,70—0,75, Puten, hiesige, Hühner Ia 1—1,15, do. Hennen Ia 1,20—1,30, do. russische 1,10—1,15. Die Preise sind die amtlichen Berliner Markthallenpreise einschließlich Fracht, Spesen und Provision.